

07

AUSGABE **130** | JUNI 2021

DAS STADTMAGAZIN FÜR JENA UND REGION



Im Geschichtsporträt

Christian Reichart: Vater des modernen
Erwerbsgartenbaus



Open Air-Konzerte

Jazz in the City-Festival findet
dieses Jahr draußen statt

ANZEIGE

Eine Koproduktion von Theaterhaus Jena, Jenakultur, Wunderbaum und dem Theater Rotterdam.
Mit freundlicher Unterstützung durch die JENOPTIK AG.



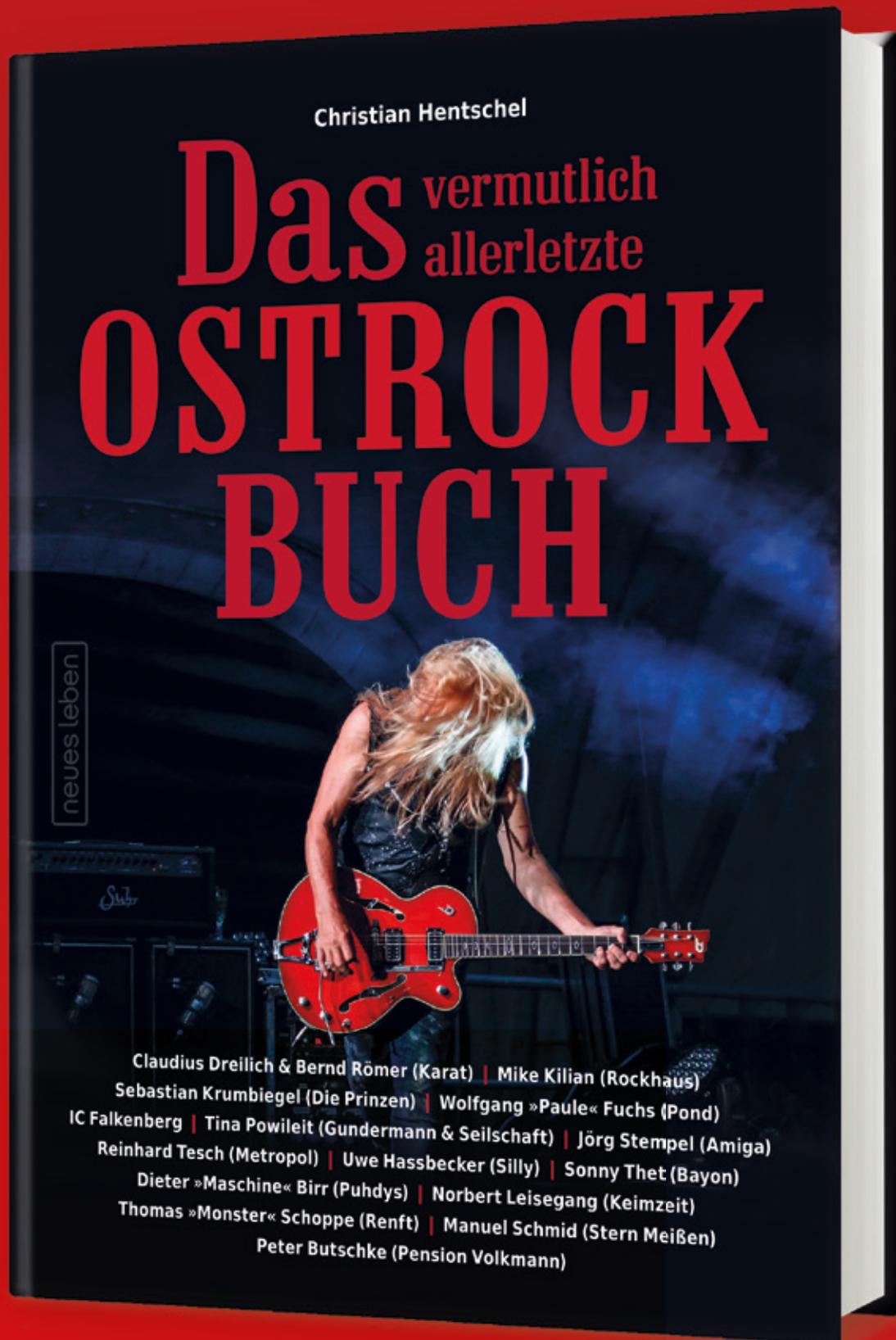
THEATERSPEKTAKEL ZUR ERÖFFNUNG DER KULTURARENA JENA:

DER CLOWNS-KONGRESS

09.07. / 10.07. / 13.07. / 14.07. / 15.07. / 16.07. / 17.07.2021, 21:00 UHR, THEATERVORPLATZ

320 Seiten | 15 Interviews | 450 Fragen & Antworten | 70 Fotos

Das neue Buch von Christian Hentschel



ISBN 978-3-355-01877-7 | 20 €

Jetzt im Buchhandel oder auf www.eulenspiegel.com

| INHALT |

| VORWORT |

Jena



Christian Reichart

Erfurts autodidaktischer Gartenbau-Pionier

20



6



11

Keep on dämsing!	4
Der Musiker Dirk Wasmund im Gespräch	5
Clowns-Kongress am Theaterhaus	6
Künstlerisches Wechselspiel	7
Mein liebstes Ding – BLANK	8
Unnützes Wissen	9
Berufsberatung für Erwachsene	10
Jazz in the City 2021	10
29. Festival GOLDENER SPATZ	11
»Offener Prozess« in der Kunstsammlung Jena	12
Sommertheater statt Sommerpause	13
Die besondere Begegnung	14
Polnischer Jazz: unabhängig, expressiv und wegweisend	18

Ein Gespräch mit Jimmy Hartwig	23
Neue DVDs	24
Neue Bücher	25
Wir fragen, ihr antwortet	26

Kalender

Filmempfehlungen Schillerhof zum Herausnehmen	16
---	----

www.Gleichklang.de

Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen.

Sei jetzt dabei!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit Beinamen ist es ja so eine Sache. Wenn überhaupt, haben Sie eigentlich nur dann einen Glanz, etwas Würdevolles, wenn sie jemandem oder etwas verliehen werden – weitaus weniger hingegen, wenn sich eine Person oder gar ein Ort diese, bemüht um ein bestimmtes Erscheinungsbild, selbst überstülpt. Jena hat sich diesbezüglich vor etwa 15 Jahren ins Zeug gelegt und einen neuen Ziernamen erkoren: Weils das Stadtmarketing »verlangt« und dem historisch überlieferten »Stapelstadt des Wissens« offenbar nicht mehr ausreichend Anreiz abzugewinnen war, schmückt sich unsere Saalestadt seit seiner Ankunft im 21. Jahrhundert mit dem huldvollen, vielleicht etwa bemühten Beinamen »Lichtstadt«. Unsere Landeshauptstadt geht da einen anderen Weg und bleibt der historisch überlieferten Beinamen-Garnitur treu. Gut, »türmereiches Erfurt«, »Thüringisches Rom« oder »Kleinvenedig« kommen heute auch eher nur noch selten zur Anwendung. »Stadt des Gartenbaus« und noch mehr »Blumenstadt« haben jedoch auch nach gut 150 Jahren noch keinen Staub angesetzt – ja, haben im aktuellen BUGA-Jahr sogar noch einmal an Strahlkraft gewonnen. Beide Ehrennamen fanden ihren Ursprung in der 1865 erstmals veranstalteten Erfurter Gartenschau, verweisen darüber hinaus aber auch mehr oder weniger direkt auf einen der berühmtesten Söhne der Stadt, der dieser durch sein umfassendes Tun und Wirken rund um das Thema Gartenbau und Pflanzenzucht maßgeblich zu ihrem langanhaltenden Ruf verholfen hat. Eben jenem Vater des modernen Gartenbaus, Christian Reichart, wollen wir uns in dieser Ausgabe des Stadtmagazin 07 etwas ausführlicher widmen – haben diesen historischen Artikel, ganz beschwingt von all dem fröhlichen Grün und dem »normalen« Leben, das so langsam in unseren Alltag zurückzukehren scheint, natürlich aber auch so manch aktuelles Thema aus den Bereichen Kultur und Gesellschaft zur Seite gestellt. Eben ganz so, wie Sie es von uns gewohnt sind ...

Kommen Sie gut gelaunt durch den Juni,

Ihr Stadtmagazin 07

| MUSIK-TIPP |

DÄMSE WURDEN VOM PLANETEN DÄMSERUS ENTSANDT, die Erde mit Disco, Funk und Elektrosounds zu bedämsen. Nun steht mit »Dämser/Die Däms-Maschine« die Veröffentlichung von neuen Songs ins Haus – in Form der weltweit ersten Doppel-EP! Wir sprachen mit Schlagzeuger Phillus über die Neuerscheinung.



DÄMSE IM STUDIO

Keep on dämssing!

Phillus, wo im Universum erwische ich Dich gerade?

PHILLUS: Tatsächlich auf der Erde. Während der Pandemie haben wir wegen social distancing die meiste Zeit auf unserem Heimatplaneten Dämserus verbracht, aber da nun die Veröffentlichung unserer neuen Doppel-EP ansteht, sind wir wieder vermehrt in Jena stationiert.

Das letzte Jahr war eher eine schwierige Zeit für eine Liveband wie Dämse, oder?

PHILLUS: Absolut. Wir verstehen uns ganz klar als Band, die auf die Bühne gehört. Unsere Mission lebt von der Bedämsung der ErdenbürgerInnen, was zumeist vorrangig vor Publikum geschieht. Aber weil Konzerte gerade nicht stattfinden können, haben wir uns dazu entschlossen, die Doppel-EP genau jetzt herauszubringen. So ist es zumindest möglich, ein bisschen neue Bedämsung zu Hause zu erfahren.

»Dämser/Die Däms-Maschine« erscheint als weltweit erste Doppel-EP. Was hat es damit auf sich? Warum nicht einfach ein ganz normales Album?

PHILLUS: Gegen die Albumform haben wir uns ganz bewusst entschieden. Wir machen Dämssmusik – diese geht einerseits in die Richtung Disco und Funk, andererseits in Richtung Techno und Electro. Wir wollten keinen Kompromiss eingehen, indem wir beide Stile auf einem Album miteinander vermischen, sondern haben sie jeweils auf eine einzelne Scheibe gepackt. Somit stehen sie eigenständig für sich und bilden am Ende trotzdem unseren Dämssesound als Ganzes ab.

Welche EP beinhaltet welchen Stil?

PHILLUS: Die »Dämser«-EP ist die Disco/Funk-Seite. Eher hell und freundlich, sie erinnert an die Disco-Sounds auf der Erde aus den 70er- und 80er Jahren. »Die Däms-Maschine« ist die Electro/Techno-EP und eher düster wie in einem schummrigen Club. Sie besteht aus vier zusammenhängenden Tracks, die sich wie ein DJ-Liveset anfühlen. Damit wollen wir die ErdenbürgerInnen auf einen kleinen 23-minütigen Trip schicken, auf dem man Nonstop dämssen kann. Das ist eine kleine Neuerung in unseren Dämssongs, bisher haben wir immer abgeschlossene Songs veröffentlicht.

Das lässt viel Spielraum für Live-Interpretationen.

PHILLUS: Genau. Noch ist die Zukunft für Livebedämsungen auf eurem Planeten zwar etwas ungewiss, aber wenn diese wieder möglich sind, wird unsere Dämssmusik umgehend wieder die Dämssfloors bespielen. Wir sind zumindest etwas optimistisch, dass wir euch im Sommer wenigstens mit ein paar Bedämsungen erfreuen können.

Nach wie vor ist eure Musik aber nicht am Computer entstanden.

PHILLUS: Ja, das gehört zu unseren Grundprinzipien. Electro- und Technosounds kreieren wir ganz bewusst ohne Computer, nur mit Gitarre, Schlagzeug und Bass.

Phillus, vielen Dank für das dämssige Gespräch!
Interview: Michael Stocker



➔ **Dämse: »Dämser/Die Däms-Maschine«** erscheint am 01. Juni 2021 auf Vinyl, USB-Stick oder als Download. Alle weiteren Infos sind zu finden auf daemse.bandcamp.com, [instagram.com/daemse](https://www.instagram.com/daemse) oder [facebook.com/Daemseland](https://www.facebook.com/Daemseland)

Foto: Marek Opusztlo / Cover-Foto: Tina Pfeiffer; Artwork: Benjamin Schmidt

STARKE MÖBELTRANSPORTE

Wir sind die Starken



Tel. 0365 - 54854-440
www.moebeltransporte.com



| **FONIA** RADIOSHOW PRÄSENTIERT MUSIK AUS JENA |

JENA BIETET WEITAUS MEHR ALS NUR ›LICHT‹ – und das ist jede Menge gute Musik. Wir trafen Dirk Wasmund, der Komponisten kreiert, die mit Genauigkeit und geradezu bildhafter Handgreiflichkeit Stimmungen malen und über denen doch aber immer auch der Hauch einer lächelnden Melancholie liegt.

Der Musiker Dirk Wasmund

Herr Wasmund, gleich vorweg, uns faszinieren die Puppen auf dem Cover Ihres Albums, können Sie uns etwas dazu sagen?

DIRK WASMUND: Ja, natürlich, das sind »Die Figuren des H.-W. Scheibner«, ein Aquarell meines Vaters Rolf Zimmermann. Ich wollte unbedingt, dass eines seiner Bilder meine CD »Miniaturen« schmückt und dieses Bild schien mir auch inhaltlich dafür am besten geeignet. Mit seinen Bildern hat er Aquarelle mit seiner ganz eigenen Handschrift hinterlassen. Die eigene Handschrift, darum geht es doch eigentlich. Nun bin ich kein Maler, aber auch in der Musik gibt es natürlich viele Möglichkeiten, sich ganz persönlich auszudrücken.

Sie schreiben Ihre Jazzkompositionen selbst, woher nehmen Sie sich dafür die Inspiration?

WASMUND: Vor dem Wort Jazz habe ich ziemlich großen Respekt, die großen Jazzmusiker sind in meinen Augen nicht nur große Künstler, sondern auch kleine Mathematikprofessoren. Ich dagegen bin nur ein ganz kleiner Künstler, der sich allerdings auch Stücke einfallen lässt. Meistens hat man irgendein Problem, was einen natürlich beschäftigt, und das ist dann schon der Stoff, aus dem ein neues Stück entsteht. Man muss sich nur auf die Stimmung einlassen, sie durchleiden und

schon zeigen sich die ersten passenden Melodieteile im Kopf. Das wirklich Schöne ist, obwohl man es noch gar nicht ahnt: Die Harmonien sind eigentlich auch schon alle da, man muss sie nur noch ermitteln.

Wir hören auch Einflüsse vom Flamenco ...

WASMUND: Ich dachte, ich könnte auch mal einen Versuch unternehmen, ein Aquarell meines Vaters zu »vertonen«. Und so entstand das Stück »Schiffsfriedhof in Portimao«. Portimao ist eine Hafenstadt an der Algarve und Sie haben natürlich völlig Recht, es sollte natürlich ein bisschen so klingen, wie es dort klingt. Wie Sie es vielleicht schon ahnen, bin ich auch ein Fan von Volksmusik, denn was, wenn nicht Volksmusik, bringt uns den musikalischen Wurzeln näher. Ich hatte das große Glück, auch ein paar Jahre bei den Folkländers Bierfiedlern mitspielen zu dürfen, das war eine sehr schöne Zeit.

Mit welchen musikalischen Vorbildern würden Sie gern mal auf eine Reise gehen?

WASMUND: Vorbilder könnte ich natürlich sehr zahlreich benennen, wie z.B. Benny Goodman, Paul Desmond, Nina Simone, David Bowie und Angus Young. Vor allen aber Johann Sebastian Bach! Viele von ihnen sind allerdings schon gar nicht mehr auf dieser Welt, so dass sich die Frage gar nicht mehr stellt.

Sie spielen auch noch in einem Trio – können Sie uns kurz dazu etwas erzählen?

WASMUND: Ich kann nicht, und wollte es auch nie, allein Musik machen, ganz im Gegenteil – eigentlich bin ich auf sehr gute Musiker angewiesen, sonst funktioniert es nicht. Gut, man denkt sich Stücke aus, aber die guten Musiker machen erst etwas daraus. Und so spiele ich eigentlich immer mindestens als Trio, wobei die Besetzung durchaus variieren kann.

Was planen Sie für Kollaborationen in der Zukunft?

WASMUND: Mit Romy Mäder (Akkordeon) und Markus Ziller-Schmidt (Gitarre) hat sich eine sehr angenehme Besetzung herauskristallisiert, die auch dafür qualifiziert zu sein scheint, in Kirchen zu musizieren. Und so ist meine Vorfreude schon groß, denn bald nehmen wir gemeinsam ein paar neue Titel auf.

Danke für das Gespräch.

(tis)

➔ **Das aktuelle Album »MINIATUREN«:**
www.dirkwasmund.de

Stadtmagazin 07 verlost exklusiv die aktuelle CD »Miniaturen«. Zusendungen bitte bis zum 25.06.2021 per E-Mail an: leserpost@stadtmagazin07.de. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Markus Ziller-Schmidt, Dirk Wasmund, Romy Mäder



FRIENDSHIP NEVER ENDS

KONZEPT: HASHTAGMONIKE
PREMIERE: HOFFENTLICH IM JUNI 2021
WWW.THEATERHAUS-JENA.DE

| THEATERHAUS JENA |

ES SIEHT GUT AUS MIT DEM VORHABEN, das diesjährige Theaterspektakel zur Eröffnung der kleinen Kulturrenna vor Publikum aufzuführen! Auf dem Theatervorplatz werden sich somit Anfang Juli viele Clowns zu einer mehrsprachigen Konferenz versammeln und im »Clowns-Kongress« nach einem Ausweg aus der Krise suchen. Die Vorbereitungen auf das Stück konnten jedenfalls kurioser und anstrengender nicht sein.



EINE SZENE AUS »DER CLOWNS-KONGRESS« am Theater Rotterdam

Willkommen zum Clowns-Kongress!

Walter Bart, künstlerischer Leiter am Theaterhaus Jena und zugleich Schauspieler des Stücks, blickt zunächst mit einem Lachen auf die Proben zurück: »Es war wirklich verrückt. Der Clowns-Kongress ist aus einer großen internationalen Truppe von Schauspielern zusammengesetzt, zum Beispiel aus den Niederlanden und Italien. Wir hatten gedacht, dass die HolländerInnen nach Jena kommen, so dass wir gemeinsam proben können. Das war aber nicht möglich, weil es zu dieser Zeit eine Quarantäneanordnung für Reisende aus den Niederlanden gab – die hätten also zunächst 14 Tage ins Hotel gemusst. Umgekehrt ging es aber. Beruflich Reisende aus Deutschland konnten in die Niederlande, also haben wir uns entschlossen, diesen Weg zu gehen. Aber als wir angekommen sind, wurden die Bestimmungen verschärft, weil sich die britische Mutante verbreitet hat. Und zack, saßen wir erst einmal ein paar Tage in Quarantäne, obwohl wir genau das verhindern wollten. Aber am Ende ist alles gut gegangen, wir konnten erfolgreich proben und sind alle gesund heimgekehrt.«

PREMIERE WAR ...

Pina Bergemann war ebenfalls bei den Proben in den Niederlanden dabei. »Insgesamt waren wir sieben Wochen vor Ort, einmal drei und einmal vier Wochen am Stück. Da Walter und ich jeweils eine Familie mit Kind haben, war das für uns nicht ohne. Dann kamen noch die Kontaktbeschränkungen und



die ständigen Tests dazu. Wir wissen ja, dass all das notwendig ist. Ohne die Maßnahmen hätten wir unser Vorhaben auch gar nicht umsetzen können. Aber es war eben in der Summe auch anstrengend und ermüdend.«

Bereits im April stand die Premiere des »Clowns-Kongress« in den Niederlanden an – leider wurden die SchauspielerInnen für ihr gezeigtes Engagement nicht belohnt. »Lange waren wir zuversichtlich, dass die Premiere vor Gästen stattfinden kann. Aber es kam wie so oft in den letzten Monaten, wir konnten nicht vor Publikum spielen«, so Walter Bart. »Es gab dann eine interne Premiere in Rotterdam auf einer großen Bühne, was ein trauriger Anblick war – 500 Plätze und keiner besetzt. Doch wir haben trotzdem viel positives Feedback erhalten von den Wenigen, die die Premiere berufsbedingt sehen konnten. Umso mehr freuen wir uns jetzt, das Stück in Jena endlich auch vor Publikum aufführen zu können.«

Und über was beraten die Clowns in ihrem Kongress? »Die Anfangsidee war eigentlich, dass sich viele Clowns treffen, um mit ihren Ideen die Welt zum Positiven zu verändern«, beschreibt Walter Bart das Stück. »Die Clowns reflektieren sich selbst und die Gesellschaft und wollen dabei nach Strategien suchen, um die Welt zu verbessern – auf ihre eigene Art und Weise. Wir haben aber während der Stückentwicklung gemerkt, dass Clowns immer dann am Besten sind, wenn sie nicht nachdenken – sondern ein-

fach Clowns in all ihrer Naivität bleiben.« Pina Bergemann ergänzt: »Diese Naivität ist natürlich auch eine große schauspielerische Leistung, vor der wir uns ein bisschen verneigen möchten. Es gab zum Beispiel den weltberühmten Schweizer Clown Grock. Dieser beherrschte 15 Instrumente, sprach sechs Sprachen und konnte sein Schauspiel auf das Nötigste reduzieren und trotzdem alle zu Lachen bringen. Das ist schon eine große und beeindruckende Kunst.«

EIN LUSTIGER ABEND

Das Ganze wird – wie bei Clowns üblich – eine ziemlich lustige Angelegenheit. Trotzdem mischen sich auch leise und stille Momente in die Aufführung. Walter Bart: »Backstage unterhalten sich die Clowns dann schon einmal darüber, ob sie überhaupt noch relevant sind. Nehmen die Leute ihre Kunst noch ernst? Gibt es überhaupt noch große und berühmte Clowns? Das sind Fragen, die wir SchauspielerInnen uns in den letzten Monaten in ähnlicher Weise auch gestellt haben. Haben die Leute denn überhaupt noch Lust, uns nach der Pandemie wieder auf einer Bühne zu sehen?«

Das klingt vielleicht ein bisschen schwermütig – tragikomische Momente gehören zu einem Clownsleben eben dazu. Aber keine Sorge: »Der Clowns-Kongress« wird vor allem eins: ein lustiger und unterhaltsamer Abend mit viel Musik! (mst)



»Der Clowns-Kongress«: am 09., 10., 13., 14., 15., 16. und 17. Juli 2021 jeweils um 21:30 Uhr auf dem Theatervorplatz Jena. Zudem zeigt das Theaterhaus am 25., 26. und 27. Juni jeweils um 20 Uhr »Friendship Never Ends«.

Weitere Informationen sind zu finden unter: www.theaterhaus-jena.de

| KUNST |

Innen, Außen, Höhlung, Faltung



DAS FROMMANNSCHE ANWESEN war und ist ein Ort der Künste. Um 1800 gaben sich dort Schriftsteller wie Goethe, Schlegel, Tieck und Jean Paul zur Teestunde des Verlegers Frommann die Klinke in die Hand. Heute ist es die bildende Kunst, die den Ort jährlich ein neues Aussehen gibt.

Skulpturen sind schwer und groß, nicht leicht zu transportieren, künstlerisch aufwendig in der Herstellung. Trotz oder gerade wegen dieser Herausforderungen gelingt dem im **Frommannschen Anwesen** beheimateten Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität und dem Jenaer Kunstverein jährlich im Sommer die Verwandlung des Ortes in einen Skulpturengarten – nun bereits zum zehnten Male. In den neun vergangenen Sommern wurden unterschiedlichste künstlerische Positionen präsentiert. Nicht nur Skulpturen bereicherten den Garten und luden zum Entdecken ein. Im Jahr 2013 etwa schuf die schottische Künstlerin Susan Philipsz (Gewinnerin des bedeutenden Turner-Prize) mit ihrer Klanginstallation »The Two Sisters« ein einzigartiges sinnliches Erlebnis. Und im Jahr 2016 belagerten riesige Viren, geschaffen vom Dresdner Künstler André Tempel die Pergola des Gartens.

In diesem Sommer kommt es unter dem Titel »**HOHLKEHLE**« zu einem künstlerischen Wechselspiel zwischen Innen und Außen, zwischen schwerer Materialität und illusionistischer Leichtigkeit, zwischen Verhüllung und Offenlegung. Die Plastiken von **Agnes Lammert** sind Skulpturen im klassischen Sinne, die eine klassische Disziplin der bildenden Kunst – den Faltenwurf – meisterinnenhaft in die Kunst der Gegenwart transformiert.

Agnes Lammert (*1984) ist Bildhauerin und Malerin. Sie studierte in Leipzig unter anderem bei Neo Rauch, in Halle bei Bruno Raetsch. Sie ist Lehrbeauftragte im Studiengang Malerei/Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Zeitgleich zum Frommannschen Skulpturengarten werden in der Galerie des **Jenaer Kunstvereins** im Stadtspeicher am Markt



ENRICO SUTTER: »A STILL LIFE«, (Fotografie, 2015/20)

graphische Werke und kleinere Plastiken der Künstlerin zu sehen sein, dort in Nachbarschaft zur Ausstellung »**A STILL LIFE**« von **Enrico Sutter** (*1983). Räumlich voneinander getrennt verbindet beide Ausstellungen ein Thema: die Skulptur. Sutters Skulpturen entstehen, anders als bei Lammert, meist in Performances. Sie haben eine flüchtige Lebendigkeit. In seinen Fotografien hält er die Momentaufnahmen fest und überführt so das Flüchtige in Dauerhaftes.

Beide künstlerische Sprachformen laden diesen Sommer dazu ein, entdeckt, betrachtet und besprochen zu werden. (rso)

➔ »**HOHLKEHLE**« – **Agnes Lammert**
10. **Frommannscher Skulpturengarten**
02.06.–18.07.2021
Frommannsches Anwesen,
Fürstengraben 18
Geöffnet: Mo–Fr 8–20 Uhr

➔ »**A STILL LIFE**« – **Enrico Sutter**
noch bis 31.07.2021
Galerie des Jenaer Kunstvereins im
Stadtspeicher, Markt 16
Pandemieabhängige Öffnungszeiten:
www.jenaer-kunstverein.de

JAZZ
IN THE
CITY
SUMMER
FESTIVAL



30.07. – 22.08.2021

NILS WÜLKER
RYMDEN

NIGHTHAWKS
THE NEW COOL · TBA

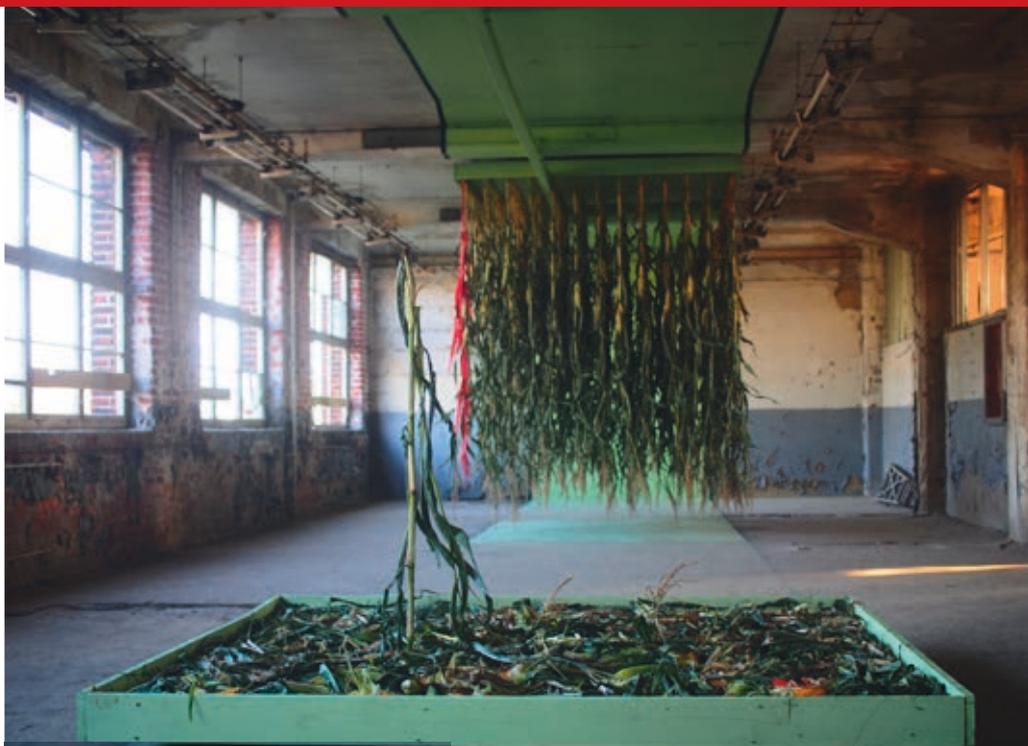
ZUGHAFFEN ERFURT

FUNK
Medien
Thüringen

JAZZ-IN-THE-CITY.DE

| MEIN LIEBSTES DING |

JENA GENIESST WEIT ÜBER DIE STADTGRENZEN HINAUS den Ruf als kreative, innovative sowie lebens- und lebenswerte Stadt. Nicht zuletzt deshalb boomte es an der Saale in den letzten Jahren kräftig. Doch das hat auch unschöne Folgen: der Immobilienmarkt scheint wie leergefegt, Objekte werden zunehmend teurer. Mehr und mehr besteht ein großer Mangel an Räumen für Kreative, Kulturschaffende oder Objektsuchende jedweder Art. Katrin Hitziggrad von BLANK – der Agentur für Zwischennutzung, kennt da eine Lösung.



SO KREATIV KANN ZWISCHENNUTZUNG AUSSEHEN – Kunstinstallation in einer alten Halle

Das WWW der Agentur:

Wer: BLANK – Agentur für Zwischennutzung

Was: Vermittlung freistehender Räume

Seit wann: April 2020

Wo: Jena

Neuer Sinn für leere Räume

Man stelle sich Folgendes vor: Es schwirrt einem seit Langem ein Projekt durch den Kopf. Familie, Freunde und Kollegen sind begeistert und sichern ihre Unterstützung zu. Irgendwann sind die Pläne so weit fortgeschritten, dass es losgehen könnte. Doch eines fehlt: der passende Raum. Benötigt wird dieser nicht länger als drei oder vier Monate, dann wäre man eigentlich fertig. Die eigenen vier Wände sind allerdings zu klein, die Ausweichobjekte entweder zu teuer, zu groß oder an eine lange Mietzeit gebunden. Ist das eigene Projekt nun zum Scheitern verurteilt,

weil es an passendem Raum für die Umsetzung mangelt?

Nein, natürlich nicht! Abhilfe schafft **BLANK – die Agentur für Zwischennutzung**. Zwischennutzung? Was bedeutet das? Projektleiterin Katrin Hitziggrad erklärt es genauer: »Simpel gesagt geht es genau um das, was man hinter dem Wortsinn auch vermuten würde: um eine temporäre Nutzung eines Raumes oder Objekts. Die Zwischennutzung ist genau das richtige Konzept, wenn man Räumlichkeiten nur für einen bestimmten Zeitraum sucht. Es muss sich nicht langfristig gebunden werden, zudem ist auch nicht immer die beste Lage oder ein frisch renoviertes Objekt nötig. Natürlich ist VermieterInnen meist daran gelegen, ihr Objekt langfristig unter die Leute zu bringen. Aber Zwischennutzung ist stets besser als Leerstand oder Räume ungenutzt zu lassen.«

BLANK gibt es seit April 2020, die Agentur feierte vor Kurzem ihren ersten Geburtstag. »Huch, bei all den Themen haben wir ganz vergessen darauf anzustoßen. Das sollten wir noch nachholen«, lacht Katrin Hitziggrad. Die Trägerschaft der Agentur für Zwischennutzung liegt bei der Bürgerstiftung Jena, zudem wird die Agentur seitens des Dezernates für Stadtentwicklung der Stadt Jena sowie von JenaKultur gefördert. »Wir haben uns verschiedene Aufgabenbereiche gesetzt. Zum einen wollen wir aufklären über das Thema Zwischennutzung – was versteht man darunter, wie kann sie effektiv genutzt werden, worin liegen die Mehrwerte für alle Beteiligten? Zum anderen sind wir im regen Austausch mit ImmobilieneigentümerInnen

und der Stadtverwaltung auf der einen und Raumsuchenden auf der anderen Seite, um mögliche Nutzungsflächen zu finden und diese schlussendlich zu vermitteln und nutzbar zu machen.«

Denn auch wenn es nach außen nicht den Anschein hat: Es gibt in Jena immer noch viele ungenutzte Flächen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht genutzt werden. »Jena ist eine stark nachgefragte Stadt und das betrifft verschiedene Branchen. Die Nachfrage an Raum wächst von Jahr zu Jahr. So positiv diese Entwicklung auch ist, für Kulturakteure wird es oft eng bis äußerst schwer, passende und bezahlbare Räumlichkeiten für ihre Ideen zu finden. Trotzdem gibt es den Leerstand noch, man sieht ihn aber meist nicht auf den ersten Blick – oftmals befindet sich dieser auf höher gelegenen Etagen und nur selten wandert unser Blick da hinauf. Zudem existieren in Jena einige ungenutzte Brachflächen. Vieles davon hat Potenzial, man muss es nur erkennen. Leerstehen sollte aber im besten Fall nichts davon.«

ÜBERSEHENER LEERSTAND

Den gerade angesprochenen gewerblichen Leerstand können Sie übrigens selbst entdecken. Halten Sie einfach mal Ausschau, ob Sie solche Räume erkennen – sie werden überrascht sein, wie viele sie finden werden! Denn die ersten Wochen nimmt man ein lee-



PROJEKTLITERIN KATRIN HITZIGGRAD

res Schaufenster noch wahr, dann wird es zur Gewohnheit. Die Fenster sind unbelebt, nie leuchtet ein Licht – kurz: es sieht von außen einfach nur trist aus. Und dann übersieht man irgendwann die Fläche. »Ungenutzt werden solche Räume zur Normalität. Aber gerade in Jena sind diese Objekte enorm wichtig, schaffen sie doch neue kreative Räume für unsere Stadt.«

Doch woran liegt es in einer dauerhaft boomenden Stadt wie Jena, dass es unsichtbaren Leerstand gibt? »Die Hintergründe, warum Räume und Flächen ungenutzt bleiben, sind sehr vielseitig und unterschiedlich. Da gibt es ungeklärte Eigentumsverhältnisse, das Objekt soll perspektivisch saniert werden oder es findet sich nicht sofort ein langfristiger Nachmieter«, berichtet Katrin Hitziggrad von ihren Erfahrungen. »An dieser Stelle wünschen wir uns mehr Mut und Offenheit für neue und unkonventionelle Nutzungskonzepte. Denn nicht selten entsteht aus einer Zwischennutzung dann auch eine dauerhafte Nutzung.«

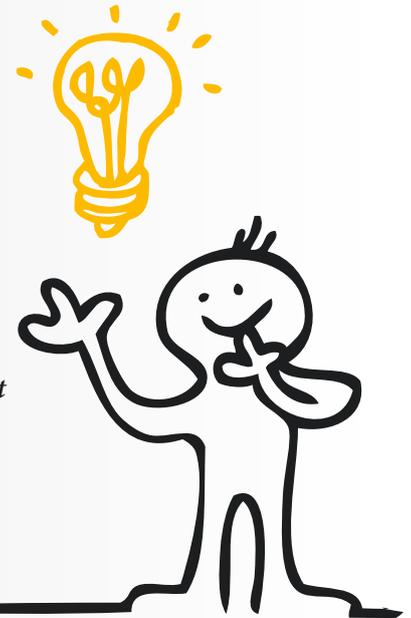
Katrin Hitziggrad kommt selbst aus der Immobilienwirtschaft und ist nach wie vor in diesem Bereich tätig. »Vor ein paar Jahren habe ich als Objekt- und Hausverwalterin gearbeitet und mich zudem viel mit den Themen Projektentwicklung, Entwicklung von Bestandsimmobilien und Quartiersentwicklung beschäftigt. Da fiel mir mehr und mehr auf, das Objektgeber und Objektsuchende – die aus der Natur der Sache heraus eigentlich nicht viel miteinander zu tun haben – oftmals in verschiedenen Sprachen sprechen, obwohl beide Seiten das Gleiche meinen. Man redet klassisch aneinander vorbei. Mit **BLANK** versuche ich das zu ändern und so der hohen Nachfrage an (Frei-)Räumen für Kunst und Kultur zu begegnen. Wenn man so möchte, bin ich Übersetzerin zwischen beiden Parteien und versuche, der jeweils anderen Seite das Denken des Gegenübers nahezubringen. Ich kenne und verstehe ja beide Seiten.«

Denn eines ist der Projektleiterin wichtig: »In Jena gibt es eine große Zahl an kreativen Köpfen und AkteurInnen der freien Szene, weitere möchten in Zukunft in unserer Stadt heimisch werden. Auch deshalb, weil Jena den Ruf genießt, bunt und offen für neue Ideen zu sein – ganz egal, ob auf forschendem, kulturellem oder wirtschaftlichem Gebiet. Diese Köpfe dürfen wir einfach nicht verlieren, wenn wir diesen Standard behalten möchten. Aber dafür braucht es Räume. Wir haben diese. Man muss sie nur richtig zu nutzen wissen.« (mst)

➔ Sie haben oder sind auf der Suche nach einem Objekt zur Zwischennutzung? Dann schauen Sie gerne auf www.blank-jena.de vorbei! Dort erhalten Sie viele weitere interessante Informationen!

| WISSEN |

Hätten Sie's gewusst?



NÜTZLICH WIE EIN SCHOKORIEGEL für Zwischendurch: Stadtmagazin 07 verbreitet unnützes Wissen. Bitte miteinander teilen und schmecken lassen!

1234 Es gibt 85 verschiedene Arten, eine Krawatte zu binden.

1235 Fünf Länder sind derzeit für gut die Hälfte allen Plastikmülls in den Weltmeeren verantwortlich: China, Indonesien, die Philippinen, Vietnam und Thailand.

1236 Milchzähne werden locker, weil körpereigene Zellen gezielt ihre Wurzeln auflösen.

1237 Die Zeitung ›Der Freitag‹ hieß bei ihrer Gründung noch ›Sonntag‹. Sie erscheint am Donnerstag.

1238 Um den olympischen Kriterien zu genügen, muss ein 50-Meter-Schwimmbecken 3,75 Millionen Liter Wasser beinhalten.

1239 Ein Bierdeckel hat einen Durchmesser von 107 Millimetern.

1240 Es leben mehr Papageien in menschlicher Obhut als in der Natur.

1241 Im Jahr 1960 betrug die Milchleistung, die eine Kuh durchschnittlich erbrachte, 331 Liter. 2017 waren es 854 Liter.

1242 Der Anteil an sichtbarer Materie im Universum beträgt gerade einmal 5 Prozent.

1243 Der Kauf des New Yorker Central Parks hat die US-Regierung einst mehr gekostet als der Erwerb ganz Alaskas.

1244 Der Anteil aller weltweit produzierten Lebensmittel, die im Müll landen, wird auf 33 Prozent geschätzt.

1245 Häufiger gibt's keine andere: 46 Prozent aller Euro-Banknoten sind 50-Euro-Scheine.

1246 Bienen müssen etwa zwei Millionen Blüten anfliegen, um ein Pfund Honig zu produzieren.

1247 Speichel hat einen pH-Wert von etwa 7,0. Liegt er deutlich darunter, steigt das Kariesrisiko.

| ARBEITSMARKT |

Neues Angebot

BERATUNG ZU BERUF, WEITERBILDUNG UND KARRIERE – Thüringer Arbeitsagenturen bieten Berufsberatung für Erwachsene an.

Berufliche Ziele konkretisieren, Wege zu diesen erarbeiten oder berufliche Entscheidungen zu treffen – das sind Inhalte der professionellen Beratung, die die Expertinnen und Experten der Agenturen für Arbeit Ratsuchenden seit Jahresbeginn anbieten. Das Team der Berufsberatung im Erwerbsleben berät Beschäftigte aus ganz Thüringen.

Wer sich überlegt, einen Berufsabschluss nachzuholen oder sich beruflich weiterzubilden und sich Unterstützung bei der Orientierung und Entscheidung



Foto: Agentur für Arbeit

wünscht, der kann sich an die Beraterinnen und Berater der Agenturen für Arbeit in Thüringen wenden. Sie stehen Beschäftigten, egal welchen Alters, in allen Fragen rund um den individuellen Berufsweg zur Seite. (ank)

➔ **Kontakt zu den Beraterinnen und Beratern** bekommt man telefonisch unter der zentralen Hotline für Thüringen 0361-30 22222 oder per Mail: Thuringen.Berufsberatung-Erwachsene@arbeitsagentur.de



| FESTIVAL |

Das alternative pandemistische Jazz-Festival

Es war seit einigen Wochen zwar schon absehbar, nun aber ist es Realität geworden. Dass diesjährige »Jazz in the City – Summer Festival 2021«, ursprünglich für den 4. und 5. Juni im Erfurter Kulturbahnhof Zughafen angekündigt, muss verschoben werden. Die Tickets werden komplett zurückerstattet, eine Gültigkeit für eine Folgeveranstaltung ist nicht möglich, so der Veranstalter FUNKE Medien Thüringen.

Manchmal bedarf es erst einer Krisensituation, um neue Denkansätze hervorzubringen oder eben auch zu beschleunigen. Dies beinhaltet auch die Chance, Jazz neu zu denken und aus der elitären, hyperintellektuellen – kurz aus der »schwer verständlichen Ecke« zu holen. Jazz definiert sich heute nämlich vielfältiger als viele Puristen das wahrhaben wollen.

Aus diesem gemeinsamen Verständnis heraus kooperieren jetzt »Jazz in City«, deren Machern es gelungen ist, in kurzer Zeit ein Format in Erfurt zu schaffen, das Jazzgrößen aus aller Welt und Kulturkreisen präsentiert und die »Jazzmeile Thüringen«, die seit vielen Jahren von Thomas Eckardt kuratiert wird und sich als Schaufenster für neue Jazzentdeckungen versteht.

Das erste gemeinsame Projekt wird ein kleines feines Jazzfokus-Format im August dieses Jahres



NILS WÜLKER

werden. Mit dem Zughafen und seinem großangelegten Biergarten im Freigelände wurde eine Spielstätte reserviert, die auch unter Hygieneschutzauflagen ansprechend funktioniert.

Den Auftakt machen am 30. Juli die **Nighthawks**, gefolgt von David Helbocks neuem Trio **The New Cool** mit Sebastian Studnitzky und Arne Jansen. Ein weiteres Highlight ist dann sicherlich der 14. August, wenn **Nils Wülker** mit seiner GO-Tour einen Halt im Zughafen einlegt. Weitere Künstler sind übrigens in Verhandlung, der August wird also lang. (fgo)

➔ **Jazz in the City 2021: Open Air-Konzerte im Zughafen**

30.07.2021: Nighthawks
31.07.2021: The New Cool
14.08.2021: Nils Wülker
22.08.2021: Rymden

Alle Informationen zu Terminen, Künstlern und Rahmenbedingungen unter:
www.jazz-in-the-city.de

AGB

Die Buchaer

EM-Grillspaß

mit den Buchaern

03641-28420

In unseren Filialen in Bucha - Magdala - Weimar - 4 x in Jena - Weißenborn/Bad Klosterlausnitz und Mobil für Sie im SHK und Weimarer Land unterwegs! www.die-buchaer.de

| FESTIVAL |

29. Festival GOLDENER SPATZ online miterleben!

VOM 6. BIS 12. JUNI WIRD DER 29. GOLDENE SPATZ mit über 70 Veranstaltungen als Online-Ausgabe über die Bühne gehen. Das Filmprogramm ist vom 6. bis 20. Juni verfügbar – also eine Woche länger.

6. bis 20. Juni: Filme schauen auf www.goldenerspatz-online.de



Festivalleiterin Nicola Jones und Moderatorin Clarissa Corrêa da Silva (Preis für Beste Moderatorin 2020)

Unter www.goldenerspatz-online.de wird es vielfältige Erlebnisse geben: das gesamte Filmprogramm sowie der Wettbewerb »Digital...« und noch viel mehr, es gibt Videoclips, Apps und Games sowie eine interaktive Ausstellungswelt. Zu den Filmen gibt es u. a. Moderationen, Filmgespräche und Grußbotschaften.



»Schloss Einstein« und »Die Pfefferkörner« mit ihren Fans geplant. Teilweise mit Anmeldung unter www.goldenerspatz-online.de

Publikumspreis – vom 6. bis 9. Juni abstimmen

Das Publikum kann über die vier Langfilme im Jugendfilmprogramm abstimmen - einfach online, gleich nachdem der Film geschaut wurde. Der Publikumsgewinner wird dann zur Preisverleihung ausgezeichnet.

Eröffnungsgala und Preisverleihung per Live-Stream miterleben

Die feierliche Eröffnung mit KiKA-Moderatorin Clarissa Corrêa da Silva startet am

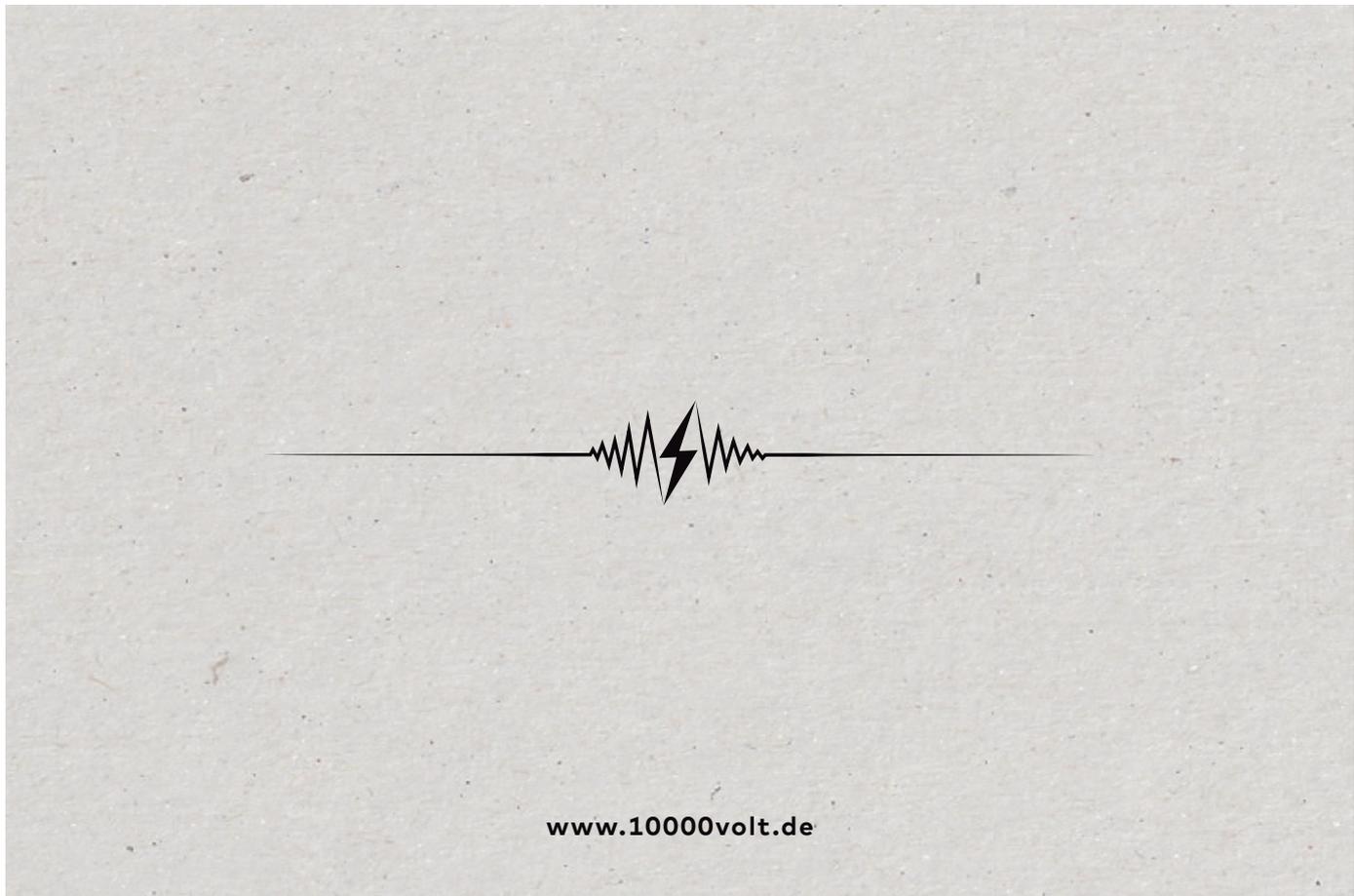
Sonntag, dem 6. Juni, um 16.30 Uhr in Gera. Die Preisverleihung mit Moderator Daniele Rizzo findet am Freitag, 11. Juni, um 16 Uhr in Erfurt statt. Beide Veranstaltungen gibt es kostenfrei per Live-Stream im Netz.

Online-Tickets ab 3. Juni im VVK unter www.goldenerspatz-online.de - Streaming der Filme vom 6. bis 20. Juni möglich

- Onlinetickets: pro Langfilm 3,50 Euro (alle Kurzbeiträge gratis dazu)
- Festivalpass: 7,99 Euro (gesamtes Filmprogramm)
- Online Klassen- oder Gruppentickets: 19,99 Euro (Bis 3. Juni erhältlich. Infos unter www.goldenerspatz.de).

Online-Events

Mit dabei sein kann man auch am 6. Juni beim digitalen Theaterstück »Weil heute mein Geburtstag ist ...« danach startet Checker Tobi mit seiner Multivisionsshow »Checker for Future«. Außerdem ist ein virtuelles Treffen der Seriendarsteller*innen von



www.10000volt.de

| AUSSTELLUNG |

Eine Ausstellung, die zum Handeln auffordert



AUSGEHEND VOM NSU-KOMPLEX beleuchtet die Kunstsammlung Jena derzeit konkrete Ausformungen von rechtsterroristischer Gewalt, Alltagsrassismus und institutioneller Rassismus in Ost- und Westdeutschland. Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Vermittlungs- und Begleitprogramm gerahmt.

Die Ausstellung »Offener Prozess« widmet sich dem NSU-Komplex. Sie nimmt dabei die ostdeutsche Realität insbesondere in Sachsen zum Ausgangspunkt, um eine Geschichte des NSU-Komplexes zu erzählen, die von Migrationsgeschichten und den Kontinuitäten rechter und rassistischer Gewalt und des Widerstandes dagegen ausgeht. Mit dem Ansatz eines »lebendigen Erinnerns« rückt sie marginalisierte Perspektiven in den Mittelpunkt. Dabei werden konkrete Ausformungen wie rechtsterroristische Gewalt, Alltagsrassismus und institutioneller Rassismus in ihren Wechselwirkungen beleuchtet.

Ausgehend von den Geschichten der Gast- und Vertragsarbeiter:innen will die Ausstellung auf die immer noch unaufgearbeitete Geschichte der rassistischen und rechts-moti-

vierten Gewalt in Ost- und Westdeutschland schauen. Die Ausstellung soll es ermöglichen, sich für die Thematiken zu öffnen, sich an das Thema Rassismus zu wagen, sich zu trauen zu fragen und weiter recherchieren zu wollen, weil die Verbindungen zwischen den Ausstellungsinhalten und den Realitäten erkennbar werden. Handlungen sowie Verantwortlichkeiten, strukturelle Ungleichheiten und Fragen ungleicher Sichtbarkeiten werden aufgeworfen. Die Ausstellung regt an, immer wieder zu fragen: Wer spricht? Wer wird gehört? Wer wird nicht gehört?

Künstlerische Beiträge von Ulf Aminde, Vincent Bababoutilabo, belit sağ, Sefa Defterli, Harun Farocki, Forensic Architecture, Alex Gerbaulet und Mareike Bernien, Thanh Nguyen Phuong, Pınar Öğrenci, Hito Steyerl,

Želimir Žilnik u. a. widmen sich den Lebensrealitäten von Gastarbeiter:innen, Migrationsgeschichten, dem Alltag in Deutschland und der rechtsterroristischen Gewalt wie dem Alltagsrassismus. Aktivistische Initiativen erinnern an diejenigen, die Opfer dieser Gewalt geworden sind und sind die lauten Stimmen derer, die sich dagegen zur Wehr setzen. Zuhören wird hier als politische Praxis verstanden, Erinnern als Prozess. Diese Ausstellung fordert auf zum Handeln. (fgo)

»Offener Prozess«

19.06.–08.08.2021

Kunstsammlung Jena

www.kunstsammlung-jena.de



mitten im Jubel

Mit Sport im Osten. Dein Verein ist unser Programm.

Mitten in Deutschland.
Mitten im Leben.

mdr

| DNT WEIMAR |



OPEN AIR AM E-WERK

WEIMAR: Shakespeares

»Wie es euch gefällt« und

Mozarts »Gärtnerin aus Liebe«

ensemble die Open Air-Spielstätte und bringt mit der Staatskapelle Weimar die Mozart-Oper »Die Gärtnerin aus Liebe« zur Auf-führung. Im tropischen Inselparadies, das Verena Stoibers Inszenierung auf die Bühne zaubert, findet eine Show statt, die nur eine Regel hat: Wer Single bleibt, fliegt! Zwischen heißen Flirts, wahren Gefühlen und Mozarts Musik stellt sich dabei immer wieder die Frage, wie viel Liebe im Spiel und wie viel Spiel in der Liebe steckt. Danach steht erneut Shakespeares »Wie es euch gefällt« auf dem Programm, bevor die Bühne vom Kunstfest Weimar bespielt wird, das vom 25. August bis 11. September stattfindet. (sle)

**SOMMERTHEATER AM
E-WERK WEIMAR:**
» Wie es euch gefällt
von William Shakespeare
Premiere: 18.06.2021, 19.30 Uhr
Weitere Vorstellungen: bis 04.07. sowie vom 12. bis 22.08.2021

» Die Gärtnerin aus Liebe
von Wolfgang Amadeus Mozart
Premiere: 18.07.2021, 19.30 Uhr
Weitere Vorstellungen: bis 01.08.2021

Alle Termine, Karten und weitere Informationen:
www.nationaltheater-weimar.de

Sommertheater statt Sommerpause

In diesem Jahr schlagen das Deutsche Nationaltheater und die Staatskapelle Weimar erstmals am e-werk weimar die Bretter unter freiem Himmel auf und präsentieren dort Sommertheater. Die ursprünglich für vier Wochen geplante Bespielung des ehemaligen Industriegeländes am Kirschberg wurde bis in den August ausgedehnt, um deutlich mehr Vorstellungen und auch eine zweite Produktion anbieten zu können. Das Schauspielensemble weiht die Sommertheaterbühne mit einer der herrlichsten Liebes- und Verwech-

lungskomödien von William Shakespeare ein: »Wie es euch gefällt«. Regie führt Christian Weise, dessen kurzweilig-rasantes Sommertheater-Spektakel »Reineke Fuchs« 2014 auf dem Theaterplatz vielen noch bestens in Erinnerung ist. Seine Inszenierung der Geschichte um Herzensglück und Herzensleid mit all ihren Irrungen und Wirrungen, Rollenspielen und jähren Wendungen verspricht ebenfalls ein fulminanter Abend zu werden.

Nach einer ersten Vorstellungsserie dieser Produktion erobert das Musiktheater-



mitten im Spiel

Mit MDR KULTUR. Deine
Fantasie ist unser Programm.

Mitten in Deutschland.
Mitten im Leben.



WEIMAR+ DIE KULTUR-APP

› Ihr multimedialer Begleiter durch die Häuser der Moderne und die historischen Parkanlagen in Weimar

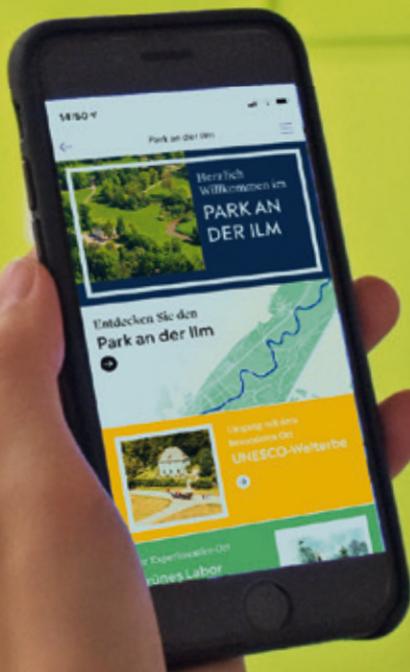


Weimar+

› als kostenloser Audioguide durch die Museen und Parkanlagen

› mit interaktiver Karte zum Entdecken und Erforschen

› mit allen wichtigen Informationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen

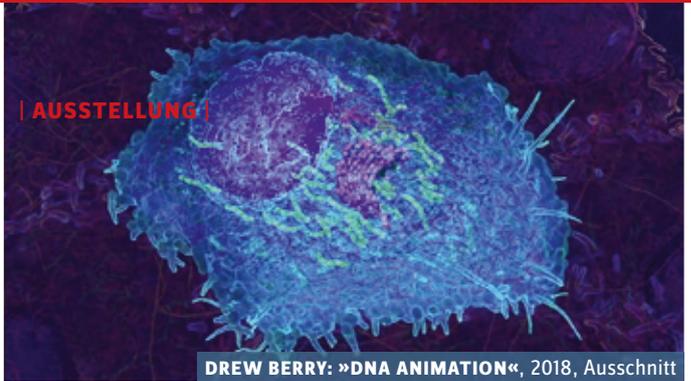


Kostenlos im
App- und
Play-Store



KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

| AUSSTELLUNG |



DREW BERRY: »DNA ANIMATION«, 2018, Ausschnitt

Die besondere Begegnung

DIE HAUPTAUSSTELLUNG DES AKTUELLEN THEMENJAHRS »NEUE NATUR« der Klassik Stiftung Weimar thematisiert das komplizierte, teils antagonistische Verhältnis von Mensch und Natur.

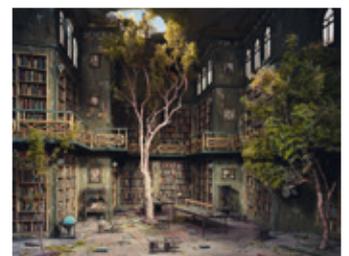
Unter dem titelgebenden Thomas-Bernhard-Zitat – »Ich hasse die Natur!« – setzt die Schau im Schiller-Museum den idyllischen Parkanlagen Weimars einen starken Kontrapunkt entgegen. Die Natur erscheint mächtig, bedrohlich und gewalttätig, in ständiger Auseinandersetzung mit dem Menschen, der sich ihr anpasst, sich ihr unterwirft und sie zerstört.

Entlang der drei Kapitel »Killing us softly«, »Destroy!« und die »Zukunft der Natur« bringt die Ausstellung historische Sammlungsobjekte mit zeitgenössischer Kunst und multimedial inszenierten Texten der Literatur in Dialog. Sie präsentiert die Natur nicht nur als Widersacherin des Menschen, sondern fordert zur Diskussion des eigenen Umgangs mit ihr und möglicher Zukunftsperspektiven auf: Mit welchen Strategien begegnen wir Krankheit, Tod und Vergänglichkeit? Erobert sich die Natur die von uns zerstörte Erde zurück? Wird der Mensch Teil der Zukunft sein oder verschwindet er zugunsten des Novozäns, dem Zeitalter der künstlichen Intelligenz?

Herzstück der Ausstellung ist die »Arena«, eine interaktive Videoinstallation, die auf Bewegung und Personenzahl reagiert: Halten sich mehrere Menschen in ihr auf, verwandelt sich unberührte Naturidylle in Stadtlandschaft. Die an der Fassade des Schiller-Museums installierte Skulptur eines Schleimpilzes – dessen Fähigkeit es ist, komplexe Entscheidungen zu treffen – symbolisiert die Inbe-



SCHLEIMPILZ am Schiller-Museum



»LIBRARY«, AUS DER SERIE »THE CITY«, 2007, Leihgabe Galerie Klüser München

sitznahme menschlicher Bauten durch die Natur bereits im Außenraum der Ausstellung.

Besucherinnen und Besucher erwartet eine faszinierende Ausstellung, die mit ihrem ausdrücklichen gesellschaftspolitischen Programm zum Denken anregt. (jus)

»»Ich hasse die Natur!« –
Mensch, Natur, Zukunft
Sonderausstellung der
Klassik Stiftung Weimar
Schiller-Museum

[www.klassik-stiftung.de/
ich-hasse-die-natur](http://www.klassik-stiftung.de/ich-hasse-die-natur)

ArenaOuvertüre 2021: Kommt mit ins Wunderland!

Zusammen mit der Jenaer Philharmonie geht es für die kleinen und großen Besucher:innen der diesjährigen ArenaOuvertüre, die am 25. und 26. Juni als Auftakt der Kulturarena auf dem Festplatz in Lobeda stattfinden soll, auf eine musikalische Reise quer durch das Wunderland mit Roland Fisters sinfonischem Märchen »Alice im Wunderland« nach dem Roman von Lewis Carroll. Begleitet wird das Orchester von Schauspieler Frederik Leberle, der den Figuren seine Stimme leiht.

Wir folgen Alice und dem weißen Kaninchen in eine sonderbare Welt und schon beginnt das Abenteuer bei der Begegnung mit Raupe und Grinsekatz. Kurz darauf nimmt Alice an der chaotischen Teegesellschaft des Hutmakers teil und tritt beim Krocket-Spiel gegen die Königin an ...



➔ **Roland Fister: »Alice im Wunderland«** | Jenaer Philharmonie / Sprecher: Frederik Leberle / Leitung: Roland Fister
25.06.2021, 20 Uhr und 26.06.2021, 18 Uhr | Festplatz Lobeda West
Weitere Informationen unter: www.jenaer-philharmonie.de | www.kulturarena.de



Ein unverzichtbarer Ort: Die Stadtteilbibliothek Lobeda

Seit 1976 gibt es in Lobeda die Möglichkeit, die Zweigstelle der Ernst-Abbe-Bücherei Jena in der Platanenstraße zu besuchen. Genutzt wird das dortige Bildungs- und Freizeitangebot von allen Bevölkerungsgruppen, Schulen und Kindergärten. In der Zweigstelle können ca. 30.000 Medien wie Bücher, Filme und Spiele ausgeliehen werden. Außerhalb der Corona-Zeit ist sie ein Begegnungsort, an dem man Hausaufgaben erledigen, Zeitschriften lesen oder mit Menschen ins Gespräch kommen kann.

Als Ende 2020 die Schließung der Zweigstelle drohte, unterschrieben 3.400 Menschen eine Petition und setzten sich für den Erhalt der Stadtteilbibliothek ein, die aus Lobeda nicht mehr wegzudenken ist. Wir danken allen Leser:innen für ihre Treue und freuen uns auf ein Wiedersehen beim Bestell- und Abholservice oder bald wieder an der Ausleihtheke!

➔ **Dienstag: 10 bis 14 Uhr | Mittwoch und Donnerstag: 13 bis 17 Uhr**
Weitere Informationen unter: www.stadtbibliothek-jena.de

Jena präsentiert sich mit mobilem Planetarium auf der Erfurter BUGA

Unsere abwechslungsreiche **Grüne Flusslandschaft JenaSaaleParadies** ist Außenstandort der Erfurter BUGA 2021. Jena hofft deshalb auf zahlreiche Garten- und Parkfans, die den attraktiven Landschaftspark und andere Oasen der Stadt kennenlernen wollen. Um die Aufmerksamkeit der BUGA-

Gäste zu fesseln, präsentiert JenaKultur auf dem Erfurter Petersberg in der Woche der Außenstandorte vom 14. bis 20. Juni ein besonderes Highlight: Ein Outdoor-Planetarium mit täglichen Vorführungen - in Kooperation mit dem Zeiss-Planetarium Jena und der Sternevent GmbH.

➔ **Jena Tourist-Information | Markt 16 | 07743 Jena**
Weitere Informationen unter: www.visit-jena.de | Tel. +49 3641 49-8050 | tourist-info@jena.de



Liebes ehemaliges und zukünftiges Publikum!

Wahrscheinlich eröffnen wir die neue Kinosaison im Schillerhof und am Markt am 1. Juli. Wahrscheinlich gibt es dann auch Filme, die wir spielen können – viele davon haben wir in den letzten Monaten an dieser Stelle angekündigt. Wir sind voller Hoffnung, dass Sie, in Ermangelung unserer fein gedruckten exklusiven Monatsflyer, ab März diesen Jahres die Innenseiten des Stadtmagazins in den Familienhefter einsortiert haben, auf dem „Kulturelle Nach-Corona-Highlights“ steht.

Neu und mehr als wahrscheinlich ist, dass es schon am 1. Juni die Möglichkeit geben wird, den Roten Saal im Kino im Schillerhof für private Zwecke zu mieten. Alle Informationen dazu sehen Sie in diesem Heft und auf unserer Website.

Und jetzt die Steigerung von wahrscheinlich: Höchstwahrscheinlich gibt es vom 02. bis 22. September 2021 im Kino am Markt die 3. Ostthüringer DOKFILMWOCHEN, die wir wieder gemeinsam mit dem METROPOL Kino Gera veranstalten. Wir glauben so sehr daran, dass wir diese dreiwöchige Feier des Dokumentarfilms mit den Highlights der letzten zwei Jahre sowie einigen Starts und Filmgesprächen jetzt schon sorgfältig vorbereiten. Sie dürfen gespannt sein auf ein breites Spektrum unterschiedlichster Themen und cineastischer Handschriften.

Die Steigerung von höchstwahrscheinlich: Ganz sicher werden das Kino im Schillerhof und das Kino am Markt wieder Orte werden, an denen es weniger um Abstand und Maskierung als vielmehr um Begegnung und Wahrfähigkeit geht. Bei allem Respekt für Pandemie bekämpfende Maßnahmen wird gerade die Kultur, auch wenn sie in den letzten Monaten nicht zu den sogenannten systemrelevanten Bereichen gezählt wurde, uns mit Phantasie und ästhetischen Visionen daran erinnern, was unsere eigentliche Natur ist, nämlich als soziale Wesen in Gemeinschaft und für diese Gemeinschaft zu leben.

Wir freuen uns auf Sie!
 Ihr Team vom Schillerhof und Markt


SH
 IM SCHILLERHOF

Privatvermietung

Vermissen Sie das Kino auch so sehr wie wir? Möchten Sie endlich mal wieder raus aus den eigenen vier Wänden und runter vom heimischen Sofa?

Ein Stückchen wird es zwar noch dauern, bis wir wieder regulär öffnen können. Doch das heißt nicht, dass Sie bis dahin gänzlich auf einen Kinobesuch verzichten müssen. Ab 01.06. können Sie unseren Roten Saal für Ihre ganz private Vorstellung mieten. Das Angebot richtet sich an Personen aus einem Haushalt, also in erster Linie Familien, Paare oder auch Einzelpersonen. Die Kosten belaufen sich auf 150,00 € für eine Dauer von zwei Stunden. Dafür haben Sie den Saal komplett zu Ihrer Verfügung und können selbst bestimmen, was läuft.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns gern per Mail an:
info@schillerhof.org.

Umfassende Informationen finden Sie unter:
www.schillerhof.org.

Umbau Kino am Markt

Bei allen Schwierigkeiten, Entbehrungen und schmerzlichen Verlusten, die die zurückliegenden 15 Monate mit sich brachten, zeigen sich ab und an auch positive Begleiterscheinungen der Pandemie. Am auffälligsten für uns ist die frei gewordene Zeit, die wir nach einer anfänglichen Schockstarre nun nutzen, um im Kino am Markt einige Verbesserungen vorzunehmen. Folgendes haben wir für die nächsten Wochen vor der hoffentlich baldigen Wiedereröffnung noch auf der Agenda:

1. Den Sälen verpassen wir eine Verschönerungskur dank neuer Wandbespannung und der Ausbesserung kleinerer Mängel.

2. Noch hält es im Foyer ein wenig, doch das ist bald Geschichte. Akustikplatten, die in der Decke verschraubt werden, absorbieren Geräusche, verbessern den akustischen Komfort und sorgen so für mehr Gemütlichkeit.

3. Schließlich widmen wir uns noch den Toiletten. Auch die werden verschönert und rundum überholt: neue Spülung, neue Becken, neue Fliesen. Vergrößern können wir die Räume zwar nicht, aber dafür ein wenig öffnen. Die Trennung nach Herren- und Damentoiletten schenken wir uns und richten dafür zwei Unisex-Toiletten ein. Lange Wartezeiten vorm Damen-WC gehören damit hoffentlich der Vergangenheit an.



Helmboldstr. 1
www.schillerhof.org
Tel. (03641) 52 36 53

SH
IM SCHILLERHOF

Markt 5
www.kinoammarkt.de
Tel. (03641) 23 61 303

M
AM MARKT

| MUSIK-TIPP |

IN DER ZEIT, IN DER ICH NOCH REGELMÄSSIG DIE STADTBIBLIOTHEK BESUCHTE, gab es im Nebengebäude Tonträger aller Art, also Langspielplatten und Tonbandkassetten, zum Ausleihen. Man stellte sich mit den Bibliotheksmitarbeiterinnen gut und bekam so auch mal ganz frisch eingetroffene Lizenzplatten. Da jeder Bibio-Benutzer bis zu drei LPs mitnehmen konnte, griff man auch zu Originalen aus der Polnischen oder der Ungarischen VR, denn der musikalische Horizont wollte erweitert werden. Erinnerungen an weit zurückliegende, unlängst wiederbelebte Musikbegegnungen ...



Polnischer Jazz: unabhängig, expressiv und wegweisend

Zu Anfang sagten einem die Namen der Künstler nichts, war dann über die musikalische Vielfalt in den Nachbarländern umso mehr überrascht. Aus Polen lernte man »SBB« und vor allem die Aufnahmen von Czesław Niemen kennen. Hier riss ein Künstler die Grenzen nieder, die bisher zwischen Klassik und Rock existierten, präsentierte mit der Orgel einen eigenwilligen Stil und ließ auch den Jazz in seinem Mix vorkommen. Letztere Musik packte mich ganz gewaltig, zumal in der Musik-Bibo speziell die Reihe »Polish Jazz« vom Label Polskie Nagrania Muza auslag. Was konnten Jazz-Fans da zum ersten Mal hören: verrückter Jazz von Krzysztof Zgraja, Kuriak Goes Funky, fröhliche Dixielandtöne von den Old Timers, die gemeinsam mit Sandy Brown musizierten, die Stodola Big Band und das Jazz Band Ball Orchestra mit alten neuen Klängen. Es drang an die Ohren, was bisher nie eine Rolle in meinem musikalischen Leben spielte: Funk, Free Jazz, ein hervorragende Mischung aus festem Rock und überschwänglichen Jazz, Modern Jazz und verdammt saubere Oldtime-Melodien. Nun feiert das polnische Label 55. Jubiläum, leider erst einmal nicht mit Live-Veranstaltungen, sondern »nur« mit vielen Wiederveröffentlichungen und neuen Aufnahmen der jungen polnischen Jazz-Generation.

MIT VIEL ENTHUSIASMUS ENTWICKELT

Polen nimmt eine Sonderstellung im europäischen Jazzgeschehen ein, denn schon früh gehörte die Musik zu einem wichtigen

Teil der kulturellen Identität. Musiker untermalen in den 1920er Jahren viele polnische Filme mit Jazztönen, verbanden polnische Klassik mit typischer Folklore, jiddischer Musik und den Klängen amerikanischer Vorbilder. Nach der deutschen Besetzung und Stalinismus knüpften die Jazzler Polens ab 1956 wieder an die nie vergessene Tradition an. In den 1960er Jahren machten vor allem einzelne Interpreten auf sich aufmerksam, wie der Posaunist Andrzej Kurylewicz oder der Pianist Krzysztof Komeda, der besonders durch verschiedene Hollywood-Soundtracks international bekannt wurde.

Eine neue Stufe erreichte der polnische Jazz in den 1980er Jahren mit Richtungswechsel und politischem Wirken, als nämlich verschiedene Bands (Allstar Big Band Young Power) die Aufstände in der Danziger Werft zum Thema machten. Hier klang es kompromisslos, frei und modern. Immer mit dabei die Reihe »Polish Jazz«, die von der staatlichen Plattenfirma mit viel Enthusiasmus entwickelt wurde.

Zum 55. Jubiläum wird die Reihe von Warner Music reaktiviert und auch für deutsche Jazzfans zugänglich gemacht. Unsterblich ist dabei das wegweisende »Astigmatic« (1965) vom Krzysztof Komeda Quintett, das mit Bläsern überrascht und den polnischen Jazz schnell in der Welt bekannt machte. Weiter geht es mit Tomasz Stanko (1971), der mit dem Album »K« an den 1969 verstorbenen Komeda erinnert, wobei er Free Jazz mit slawischer Folklore verbindet. Sein 1982 veröffentlich-

tes Werk »Music '81« zeigt dann einen ganz neuen Weg, der mit expressivem Free Jazz und treibendem Funk gepflastert ist. Wichtig auch das Jazzrock Album »Kujawiak Goes Funky«, das es locker mit dem Mahavishnu Orchestra und Chick Coreas »Return To Forever« aufnimmt, sogar eine doppelte Saxophonfront präsentiert, einprägsame Melodien vorstellt und vor allem die polnische Folklore nicht vergisst.

Hypnotischer Space Jazz ist bei Michal Urbaniaks »In Concert« (1973) zu hören. Diese Musik ist so unvergänglich, dass ihn sogar Miles Davis 13 Jahre später für sein Album »Tutu« anheuerte. Neben den Klassikern des polnischen Jazz erscheinen nun auch neuere Aufnahmen, die von alten Haudegen, wie dem 85-jährigen Saxophonisten Jan »Ptaszyn« Wroblewski und Zbigniew Namysłowski stammen.

Mit jungen Talenten wird die legendäre Reihe fortgesetzt. Sie geben dem polnischen Jazz neue Ideen mit und halten ihn in Bewegung. So zeigen der Schlagzeuger Maciej Golyzniak und Flügelhornist Lukasz Korybalski auf ihrem 2020er Album »The Orchid« auf, dass im polnischen Jazz bis heute der Drang nach Unabhängigkeit an erster Stelle steht und mit spielerischem Übermut und ungewöhnliche Klängen einhergehen. (tbe)

➔ Serie »Polish Jazz«, u. a. mit Jan Wroblewski, Tomasz Stanko, Zbigniew Namysłowski, Komeda, Michal Urbaniak (Polskie Nagrania Muza/Warner Music)

Mehr als 1000 Jahre und kein bisschen alt

GÖNNEN SIE SICH EINE AUSZEIT

IM ALTENBURGER LAND



ALTENBURGER LAND

Das muss Liebe sein.

Entdecken Sie unsere Lieblingsorte.
Wir freuen uns auf Sie!

www.altenburg.travel

Tourismusinformation Altenburger Land
Markt 10, 04600 Altenburg
Tel. (03447) 896689
info@altenburg.travel



Thüringen 
-entdecken.de

| HISTORIE |

ERFURT IST EINE AN BEINAMEN REICHE STADT – und das nicht erst, seitdem es ›schick‹ ist, den eigenen Ort derartig einzuschmücken. Bereits Luther nannte es sein »türmereiches Erfurt«, zuvor war es allerdings schon landauf, landab aufgrund seiner zahlreichen Kirchen und Klöster als »Thüringisches Rom« und dank des ausgezeichneten Rufs seiner Universität ebenso als »Bologna des Nordens« weithin bekannt. Irgendwann brachten seine zahlreichen Brücken der Stadt an der Gera auch noch den Namen »Kleinvenedig« ein; Arnold Zweig, ganz ergriffen von der Altstadt mit ihren schmucken Patrizier- und Fachwerkhäusern, machte Erfurt gar zum »Bilderbuch der deutschen Geschichte«.

Mit Vorliebe und voller Stolz trägt die heutige Landeshauptstadt seit mehr als 150 Jahren allerdings jene zwei Beinamen, die im aktuellen Bundesgartenschau-Jahr ohne Zweifel noch einmal an zusätzlicher Strahlkraft gewinnen dürften: »Stadt des Gartenbaus« und, der heute wohl bekannteste, »Blumenstadt«. Beide Ehrennamen finden ihren Ursprung in der 1865 erstmals veranstalteten Erfurter Gartenschau, verweisen darüber hinaus aber auch mehr oder weniger direkt auf einen der berühmtesten Söhne der Stadt, der dieser durch sein umfassendes Tun und Wirken rund um das Thema Gartenbau maßgeblich zu ihrem langanhaltenden Ruf verholfen hat. Eine kleine Reminiszenz an Christian Reichart, den Vater des modernen Erwerbsgartenbaus.



ZEITGENÖSSISCHE DARSTELLUNG Christian Reicharts (1685-1775)

Der autodidaktische Gartenbau-Pionier

Anno 1685 in die Geborgenheit einer wohlhabenden Bürgersfamilie hineingeboren, durchlebt Christian Reichart eine Kindheit und Jugend, die so behütet, so gewöhnlich und unspektakulär ist, dass sie im Grunde genommen keiner weiteren, allzu genauen Betrachtung bedarf. Gleichwohl erwähnenswert ist der frühzeitige Verlust des Vaters, der bereits drei Jahre nach Geburt seines Sohnes verstirbt und damit seinem Nachfolger, dem Erfurter Ökonom Christoph Engelhardt Platz macht. Was sich für den Stiefsohn in der Folge als Fall von Glück im Unglück erweist, da Engelhardt ein wahrlich großzügiger Ersatzvater ist, der Christian Reichart zeitlebens fördert, wo er kann. Wobei es zunächst gar nicht der Plan ist, dass dieser zum Experten in Sachen Gartenbau avanciert.

KARRIEREPLÄNE

Nein, Christian Reichart sollte, und wollte dies auch selbst, eine Karriere in der Erfurter Stadtverwaltung einschlagen. Also studiert er Rechtswissenschaften und beginnt hiernach als Jurist in verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung tätig zu werden – ab 1716 eine Stufe der Karriereleiter nach der anderen nehmend, die ihn letztlich bis ins Amt des zweiten Bürgermeisters und damit in den innersten Zirkel städtischer Macht führt. Als städtischer Amtsträger macht Reichart sich zwar auch einen Namen, beziehungsweise um die Geschicke Erfurts verdient, wahrhaftig nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung von Stadt und Region übt er dann aber doch eher über seine nebenberufliche Laufbahn als Gärtner- und Gartenbauexperte aus. Diese findet

ihren unverhofften, eigentlich unbeabsichtigten Anfang 1720, als Schwiegervater Engelhardt einen Schlaganfall erleidet, der ihn ohne wirkliche Aussicht auf Genesung fortan ans Bett fesselt – und seine umfangreichen Gärten und Felder in und um Erfurt von einem Tag auf den anderen ohne Leitung hinterlässt. Wenn man wie Christian Reichart bis auf ein paar jugendliche Herbarienversuche oder die 'Erziehung' eines eigenen Kräuterkastens in seinem Leben bislang kaum mit der Materie des professionellen Gärtners in Berührung gekommen ist, wäre es durchaus nachvollziehbar, hätte dieser mit Verweis auf seine mangelhaften Erfahrungen das Angebot abgelehnt, in des Schwiegervaters Fußstapfen zu treten. Der 35-jährige erklärt sich jedoch ohne weiteres bereit, sämtliche Familiengüter »zur völ-

ligen Besorgung« zu übernehmen – den Wissensrückstand werde er schon nachholen.

Und in der Tat: Binnen zweier Jahre wird aus dem grünschnabeligen Quereinsteiger ein kenntnisreicher und fähiger Gärtnerlehrling, der sich in den Grundlagen auf dem Gebiet der Urbarmachung von Böden ebenso auskennt wie in der Pflege der unterschiedlichsten Gemüsepflanzen, der Schädlingsbekämpfung, den Möglichkeiten der Fruchtfolge oder der Gewinnung von Samen. Die vielbeschworene Praxis wird dem Autodidakten hierbei zum idealen Lehrmeister. Jede neue Erkenntnis, jeder neue Baustein »Gartenbau-Wissenschaft«, dem er begegnet, schreibt er sich auf. Ebenso all das, was sich ihm nicht sofort erschließt oder die ihm zur Hand gegebenen Mitarbeiter seines Stiefvaters nicht er-

klären können, um es letzterem dann allabendlich daheim am Krankenlager vorzutragen. Auch dessen Antworten und Ausführungen finden Niederschrift in seinem Handbuch – welches binnen Kurzem derart an Umfang und inhaltlicher Fülle gewinnt, dass Reichart sich alsbald entschließt, sein gesammeltes Wissen zur Anleitung für künftige Lehrlinge in ein »Lehrbuch des Gartenbaus« zu verwandeln.

GROSSE ZIELE, GROSSE VISIONEN

Als Engelhardt Ende 1722 stirbt, ist aus dem irgendwie aus der Not begonnenen Gartenbau-Nebenjob längst eine neue Leidenschaft erwachsen, die Reichart mit großem Ehrgeiz vorantreibt. Denn Reichart verfolgt mittlerweile weitaus größere Ziele: will nicht nur seine eigenen Gärtnerkenntnisse weiter auszubauen, sondern die Möglichkeiten des Erwerbsgemüseanbaus grundsätzlich vorantreiben. Vorhandene Methoden verbessern oder um neue ergänzen, Anbaubedingungen optimieren, Abläufe professionalisieren, Erträge steigern – unterm Strich den Erfurter Erwerbsgartenbau auf ein neues Level heben. Zwar ist Erfurt mit seinen vielen den inneren und äußeren Stadtring umschließenden Äckern und Gärten bereits seit dem Mittelalter für seine Landwirtschaft rund um Waid und Wein bekannt. Zwar sind die Erfurter Landwirte und Gartenbetreiber seit deren

allmählicher Stagnierung während des 17. Jahrhunderts längst auch auf den verstärkten Anbau von Getreide und verschiedenster Gemüse- und Kräutersorten ausgewichen – wobei neben verschiedenen Kohlsorten, Möhren, Pastinaken, Zwiebeln, Gurken, Anis, Mohn, Majoran und verschiedenem mehr natürlich auch die beliebte Puffbohne angebaut wird. Doch Christian Reichart ist sich sicher, aus dem Vorhandenen noch weitaus mehr Potenzial für eine weitaus ertragreichere, weitaus planmäßigere, ja intensivere Landwirtschaft schöpfen zu können.

In der Theorie beginnt er hierfür jedes Fachbuch und jede Fachzeitschrift, derer er habhaft werden kann, zu studieren, ebenso mit Gärtnern und Landwirten im ganzen Land zu korrespondieren. In der Praxis lernt er, fortlaufend neugewonnene Erfahrungen, Erkenntnisse und Ideen umzusetzen und auf Herz und Nieren zu prüfen, also auch gegen die bereits vorhandenen Methoden und Verfahrensweisen abzuwägen. Was funktioniert, findet Eingang in einer von Reicharts zahlreichen Schriften, was nicht funktioniert, wird im besten Falle überarbeitet, im schlechtesten verworfen. Das perfekte Experimentierfeld hierzu findet er im Dreienbrunnen-Areal. Fruchtbar und stetig wasserreich wird das im Südwesten Erfurts gelegene Gebiet zwar seit eh und je als Anbaufläche genutzt – mal für Fischzucht, mal für Obstanbau,

mal für den Anbau von Brunnenkresse – dies jedoch ohne erkennbare Struktur.

Reichart, in dessen Besitz ein großer Teil des Geländes im Laufe der Jahre übergehen sollte, beschließt, hier mehr System hineinzubringen. Er lässt ein Netz aus Gieß- und Kressegräben – sogenannte »Klingen« – anlegen, die fortan ganzjährig Frischwasser führen und einen überaus ertragreichen Anbau der damals vor allem im Winter beliebten Gemüsedelikatesserie ermöglichen. Die schmalen Landstreifen zwischen den einzelnen Kresseklingen bestückt er zudem mit verschiedenerlei Gemüse, Kräutern und Obstbäumen, um keinen Platz des fruchtbaren Gebietes ungenutzt zu lassen. Reicharts Plan geht auf. Es dauert nicht lange und das südlich der Gera gelegene Anbaugelände, in dem übrigens noch heute Brunnenkresse kultiviert wird, gewinnt dank seiner Kultivierungsmaßnahmen den Ruf eines regelrechten Wundergartens – von dem es bald weit über Erfurt hinaus heißt, alles, was von dort komme, sei ertragreicher, größer und wohlschmeckender als von anderswo.

ERFINDER UND ZÜCHTER

Zu Reicharts verschiedenen Kultivierungs- und Verbesserungsmaßnahmen zählt bald auch eine neue Anbaumethodik. Die traditionelle Dreifelderwirtschaft erscheint ihm überholt, alles andere als zeitgemäß. Was er stattdessen und auch erfolgreich zur Anwendung bringt, ist eine 18-gliedrige Fruchtfolge ohne Brache, mit zwei bis drei Fruchtfolgen pro Jahr, also z.B. Salat im Frühling, Kohl im Sommer, Spinat im Herbst – gern auch im Wechsel mit verschiedenen Kräutern. Der Erfolg dieser Methode lässt sich im wahrsten Sinne des Wortes »sehen« ...

Zum Zwecke der Optimierung und Produktivitätssteigerung und mit dem nötigen Quäntchen Erfindergeist ausgestattet, befasst sich Reichart ebenfalls ein ums andere Mal mit der (Weiter-)Entwicklung verschiedener Gartenbau-Gerätschaften. Gut, er erfindet zwar weder Pflug noch Spaten neu, ergänzt diese aber um au-

genscheinlich nutzbringende Geräte wie Einradhacke, Saategge, Jätmaschine, Melonenbohrer oder die zum Auflockern des Bodens eingesetzte Stachelwalze. Wie sich heute zeigt, wird manch eine der Reichartschen Gerätschaften, wenngleich in nochmals weiterentwickelter Form, nach wie vor zur Anwendung gebracht.

Ein weiteres Thema, auf das der Gartenbau-Enthusiast großes Augenmerk legt – und ein paar Jahrzehnte später tatsächlich einen regelrechten Wirtschaftsboom in Erfurt heraufbeschwört wird: die Veredelung lokaler Gemüseformen sowie die Herausformung neuer Verfahren zur Saatgutvermehrung. Große Anerkennung verdient sich Reichart hier unter anderem bei der Züchtung von Blumenkohl. In mehrjährigen Versuchsreihen gelingt es ihm, das aus Zypern stammende und seinerzeit auch als Käs-beziehungsweise Plumagen-Kohl bekannte Gemüse, dessen Samen bislang immer erst importieren werden mussten, durch Selektion heimisch zu machen. Erfurter Blumenkohl-Samen sind in der Folge bald im ganzen Land gefragt, ebenso wie Dutzende weitere als ertragssicher geltende Gemüse- und später auch Blumensorten, mit denen Reichart und auch so manch anderer lokaler Gärtner einen florierenden Samenhandel starten. Denn – und das stellt sein Wirken rund um den erwerbsmäßigen Gartenbau tatsächlich in ein besonderes Licht: Überzeugt davon, dass dies zum allgemeinen Nutzen der Gesellschaft sei und »hierdurch nicht nur unserer Stadt, sondern auch anderen Ländern ein merklicher Vortheil zuwachsen wird«, legt der Selfmade-Gartenbauexperte bei allem, was er im Laufe der Zeit an überzeugenden Einsichten, Methoden und Erfindungen zusammenträgt, stets Wert darauf, diese auch mit allen Interessierten zu teilen.

EIN DENKMAL FÜR DEN GARTENBAU-PIONIER

Mit dieser selbstlosen Offenheit stößt er bei dem einen oder anderen Kollegen, der die Erfolgsgeheimnisse des eigenen



ERFURT VON FELDERN UND OBSTGÄRTEN UMRINGT – Darstellung aus Christian Reicharts »Land- und Gartenschatz«, 1753

WIR
SUCHEN
DICH!

Starte deine Ausbildung
als Friseur/in (m/w/d)
in einem unserer Salons:

Kahla - Jena - Stadtroda - Hermsdorf
Bad Klosterlausnitz - Eisenberg - Crossen

Infos und Bewerbung:

E-Mail: info@sk-friseure.de
Tel.: 036424-22573
www.sk-friseure.de

sk
friseure und kosmetik



EIN DENKMAL FÜR DEN GARTENBAU-PIONIER, aufgestellt in der Nähe der Erfurter Pförtchenbrücke

Berufsstands lieber bewahrt als jedermann zugänglich gemacht wissen will, zwar wiederholt auf Unverständnis und Missbilligung. Beirren lässt sich Reichart davon jedoch nicht. Ganz im Gegenteil: Egal, ob Grundsätzliches oder Hochspezifisches – allem, was mit Gartenbau im weitesten Sinne zu tun hat, widmet er sich früher oder später, um es zusammenzutragen, zu bewerten, gegebenenfalls zu reformieren und anschließend als Vorschlag, Erkenntnis oder Forderungen in seinen Schriften zur Diskussion zu stellen. Ohne den Anspruch, stets die Wahrheit zu verkünden, aber stets getrieben von dem Wunsch, wesentliche Anstöße zur allmählichen Herausbildung eines intensivierten erwerbsmäßigen Gartenbaus zu setzen und damit seiner Heimatstadt und der Region zu einem wirtschaftlichen Erblühen zu verhelfen.

Die Erfurter dankten ihm seine Verdienste in einer Weise, wie sie sonst nur Feldherren, Monarchen oder Größen der Geistes- und Kulturgeschichte vorbehalten ist: 1867, fast einhundert Jahre nach Christian Reicharts Tod, als sich ihre Stadt längst in das Blumen- und Gartenbauzentrum Deutschlands verwandelt hat, errichteten sie ihrem Gartenbau-Pionier ein ansehnliches Denkmal. Die auf einem Sockel platzierte manns hohe Sandsteinfigur steht zwar schon lange nicht mit an ihrem originalen Aufstellungsort am Karl-Marx-Platz. Der weniger überlaufene heutige Standort in der Grünanlage an der historischen Pförtchenbrücke dürfte indes Reichart selbst auch der liebere gewesen sein – befindet dieser sich doch beinahe in Sichtweite seines einst so umhagten und gepflegten ›Wundergartens‹ im Dreienbrunnenareal. (mei)

Foto: Wikipedia

S&S

HERREN
AUSSTATTER

INHABER:
SEBASTIAN SEIPERT

S&S HERRENAUSSTATTER

VON KOPF BIS FUSS GUT AUSGESTATTET
OBERLAUENGASSE 5 · 07743 JENA
TELEFON: 03641-597479

WWW.SUIT-TIE-FUL.DE

DIE BERUFSEINKLEIDER

Kostenfreie Vor-Ort-Beratung für alle Branchen
Vereinbaren Sie einen persönlichen Termin:

DIEBEG GmbH | Telefon: 0365 77337701 | www.diebeg.de

db
DIEBEG

Hertz®

Telefon: 036 41-47 94 55
Keßlerstraße 27, 07745 Jena

| INTERVIEW |

Schwarze Adler: Ein Gespräch mit Protagonist Jimmy Hartwig

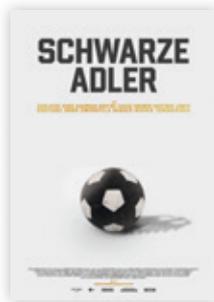
IM MITTELPUNKT DER ABENDFÜLLENDE DOKUMENTATION »SCHWARZE ADLER« stehen Fußballer, die zwei Aspekte verbinden: Sie alle haben den Schwarzen Adler der deutschen Nationalmannschaft auf der Brust getragen. Und sie alle sind Schwarz. Der Film, der derzeit auf Amazon Prime verfügbar ist, berichtet von den zuweilen erschütternden Erfahrungen der Sportler mit dem alltäglichen Rassismus gestern und heute. Vier Fragen an Jimmy Hartwig (66), dessen Bundesligalaufbahn 1972 bei den Kickers Offenbach startete.

Herr Hartwig, wann haben Sie sich zum letzten Mal persönlich rassistisch angegriffen gefühlt?

HARTWIG: Im Grunde passiert das jeden Tag, nicht mit Worten, aber mit Blicken. Das ist einmalig. Wenn ich einkaufe, dann wissen die Leute manchmal natürlich nicht, wer ich bin. Und es wird getuschelt. Sobald die Leute erfahren, dass es doch der Jimmy Hartwig ist, heißt es: »Ach so! Das ist aber ein netter Kerl!« Das finde ich so grausam. Ich kann mir nur vorstellen, wie das ist, wenn man nicht bekannt ist. Die Menschen kennen dich nicht, fällen aber sofort ein Urteil.

Sie waren als Trainer in Sachsen und haben in Leipzig Theater gespielt. Das Bundesland gilt als rechtsradikaler Hotspot. Haben Sie beim Thema Rassismus regionale Unterschiede festgestellt?

HARTWIG: Als Theaterschauspieler habe ich von Rassismus nichts mitgekriegt. Aber als Trainer bei Sachsen Leipzig habe ich so



richtig Breitseite gekriegt. Alter Verwalter! Es wurde immer von Seilschaften gesprochen. Ich wusste gar nicht, was das ist. Für mich stammte der Begriff immer vom Bergsteigen. Dann habe ich gemerkt, was »Seilschaft« wirklich bedeutet. Mein Präsident war ein ehemaliger Oberstleutnant der Staatssicherheit. Er hat mich sofort spüren lassen, dass ich nicht gern gesehen bin. Ich habe immer Breitseite gekriegt. Dann bin ich nach Cottbus gefahren und direkt in der Höhle des Löwen gelandet.

Inwiefern?

HARTWIG: Ich wurde als Trainer bespuckt und mit Steinen beschmissen. Mir wurde bewusst, dass irgendetwas verkehrt läuft. Aber ich habe in Leipzig tolle Menschen kennengelernt, bis heute habe ich einen super Kontakt nach Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen. Ich liebe diese Menschen, weil sie geradeheraus und ehrlich mit dem sind, was sie dir ins Gesicht sagen. Aber



JIMMY HARTWIG im Stadion seines ehemaligen Vereins Kickers Offenbach

trotzdem ist es sehr schwer, da hineinzukommen.

Macht es Sie traurig, dass sich in Bezug auf Rassismus bis heute so wenig verändert hat?

HARTWIG: Solange es Menschen gibt, wird es auch Rassismus geben. Solange du deinen eigenen Fehler nicht siehst, solange gibt es auch Rassismus in Deutschland. Wir müssen dafür sorgen, dass das Problem kleiner wird und keine großen Strukturen entstehen. Eigentlich können nur Leute wie Steffi Jones, Asamoah oder ich über Rassismus reden. Normalerweise müssten Leute wie wir als Integrationsbeauftragte im Bundestag sitzen. Wir wissen, wie es geht und wie es sich anfühlt. Ich bin 66 und würde den Job gern übernehmen. Ich möchte etwas erreichen und für die Menschen da draußen arbeiten.

Danke für das Gespräch.

Interview: André Wesche

PLAMECO
SPANNDECKEN

Besuchen Sie unsere Ausstellung
in Gera - Langenberg!

PLAMECO Fachbetrieb Norbert Seegers

07552 Gera | Langenberger Str. 40

☎ 0365 42 0 82 84

Mo. - Fr.: 9 - 16 Uhr u. Sa. 9 - 12 Uhr

Ihre neue Spanndecke an einem Tag!



plameco.de

| FILME |

Neues fürs Heimkino

Grenzenlose Mutterliebe



Wiebke (Nina Hoss) ist alleinstehend, hat einen idyllischen Reiterhof irgendwo auf dem Land, bereits eine neunjährige Adoptivtochter im Grundschulalter – und seit langem schon den Wunsch eines zweiten Kindes. Nach Jahren des Wartens ergibt sich endlich die Gelegenheit: Wiebke darf die fünfjährige Raya aus einem bulgarischen Kinderheim adoptieren. Das ersehnte harmonische Familienglück zu dritt erweist sich jedoch schon nach wenigen Wochen als trügerisch, eigentlich mehr als trügerisch. Denn der vermeintlich brave blonde Engel wird immer aggressiver, ergeht sich in Übergriffen, Tobsuchtsanfällen und stellt eine zunehmende Gefahr für sich und andere dar. Ärzte bestätigen bald Wiebkes Befürchtungen: Raya hat eine schwere frühkindliche Traumatisierung. Doch während Wiebke bei ihren Tieren, unter denen sich auch traumatisierte Pferde befinden, stets Erfolg hat,

diesen irgendwann die Angst zu nehmen, gelingt es ihr trotz ihrer geduldig-zurückhaltenden Art, mit der sie Raya jeden neuerlichen Exzess nachsieht, immer weniger, zu dem Kind durchzudringen – ist gleichzeitig aber auch nicht bereit, dieses aufzugeben und wieder wegzugeben, wie ihr alle raten. Selbst als Raya ihr das Haus abbrennt, kämpft sie, unter Zuhilfenahme immer extremerer Wege der Aufopferung, unbeirrt weiter um das Seelenheil ihrer Adoptivtochter ...

In seinem Grundmuster mag »Pelikanblut« durchaus Parallelen zu dem etwa zeitgleich entstandenen Filmdrama »Systemsprenger« aufweisen. Regisseurin Katrin Gebbe schlägt dann aber doch einen anderen, ins Mystische, Übernatürliche führenden und mit Elementen des Horrorgenres ausgestaffierten Weg ein – was sicher nicht jedem Zuschauer gefallen mag, aber letztlich tatsächlich aufgeht. Grandios gespielter, intensiver, besonderer Film. (mei)

PELIKANBLUT Vor kurzem auf DVD, Blu-ray und VoD erschienen

Visuell betörendes Sci-Fi-Drama



Einer dieser Streifen, die etwas mehr als anderthalb Stunden Laufzeit haben – dafür dann aber noch eins-zwei Tage weiter im Kopfe kreisen: »Synchronic« von Justin Benson erweist sich tatsächlich als der besondere Mystery-Film, den man seinen Freunden weiterempfehlen möchte. Vielschichtig, rätselhaft, visuell betörend ist die Geschichte, die der Independent-Filmmacher um die beiden Hauptfiguren Steve Denube und seinen Kumpel Dennis Dannelly gesponnen hat. Beide sind Rettungssanitäter in New Orleans und werden neuerdings immer häufiger zu Einsätzen gerufen, bei denen Menschen auf mysteriöse

Weise zu Tode gekommen sind. Mal durch Schlangen, die eigentlich als ausgestorben galten, mal durch historische Schwerter, mal durch Unfälle, die einfach nur höchst obskur sind. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass eine neue Designerdroge namens »Synchronic« mit den Vorfällen zu tun hat. Als die Tochter seines Freundes nach dem Besuch einer Drogenparty verschwindet, beschließt Steve, Selbstversuche mit dem dubiosen Stoff zu wagen. Zu seiner eigenen Überraschung muss er entdecken, dass die Droge nicht nur Einfluss auf das Zeitgefühl, sondern die Zeit selbst nimmt – ja im Grunde nichts anderes als eine Zeitreisepille ist, die einen unter Umständen auch an sehr, sehr unbehagliche Orte führt ... (mei)

SYNCHRONIC Vor kurzem auf DVD, Blu-ray und VoD erschienen

| IMPRESSUM |

07 DAS STADTMAGAZIN

Verlag

Florian Görmar Verlag, Lindenhöhe 16, 07749 Jena
Telefon: 036 41-54 34 48
E-Mail: info@stadtmagazin07.de
Internet: www.stadtmagazin07.de

Herausgeber, Eigentümer und verantwortlicher Chefredakteur

i. S. d. P. Florian Görmar, Lindenhöhe 16, 07749 Jena

Redaktion

Lindenhöhe 16, 07749 Jena

Autoren dieser Ausgabe (mit Kürzel)

Florian Berthold (fb), Thomas Behlert (tbe), Dr. Matthias Eichardt (mei), Jürgen Grohl (jüg), Florian Görmar (fgo), Anke Klein (ank), Susann Leine (sle), Sylvia Obst (syo), Robert Sorg (rso), Michael Stocker (mst), Julia Schwarzenau (jus), Tino Schmidt (tis), André Wesche (anw)

Anzeigenleitung

Florian Görmar, Telefon: 036 41-54 34 48
oder schriftlich an die Verlagsadresse.

Druck Lehmann Offsetdruck GmbH, Gutenbergring 39,
22948 Norderstedt

Fotos / Bildnachweis

Titel: Wikipedia, ACT, Gregor Hohenberg
Seite 3: Wikipedia, Fred Debrock, Festival GOLDENER SPATZ
Nicht immer gelingt es, die Rechteinhaber von
Fotos zweifelsfrei zu ermitteln. Berechtigte Anspruchsinhaber wenden sich bitte an
den Verlag.

Abonnement

11 Ausgaben 28,- € incl. Porto im Inland

Erscheinungsweise elfmal pro Jahr

Anzeigen- und Redaktionsschluss

18.06.2021 für die Juli/August-Ausgabe 2021

Veranstaltungshinweise werden kostenlos abgedruckt, aber eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann nicht übernommen werden. Veranstalter, die honorarpflichtige Fotos zur Ankündigung ihres Programms an das Stadtmagazin 07 übergeben, sind für die Forderungen des Urhebers selbst verantwortlich. Für den Inhalt geschalteter Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden. Die Urheberrechte für gestaltete Anzeigen, Fotos, Berichte sowie der gesamten graphischen Gestaltung liegen beim Verlag und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung und gegebenenfalls gegen Honorarzählung weiterverwendet werden. Gerichtsstand ist Jena. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Hauptuntersuchung
fällig?



Schadengutachten und
Fahrzeug-
bewertung.



DEKRA Automobil GmbH
Brüsseler Straße 5
07747 Jena
www.dekra-in-jena.de

| SCHÖNE BÜCHER |

Leseempfehlungen



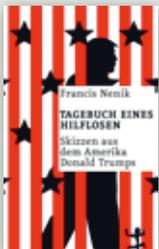
Traumabewältigung

China, Mitte des 20. Jahrhunderts: Abertausende von Chinesen werden im Rahmen der sogenannten Bodenreform in Lager verschleppt, hingerichtet und anschließend mit einem »weichen Begräbnis«, also ohne Sarg, anonym verscharrt. In einem kleinen Dorf in der chinesischen Provinz wird eine junge Frau halbtot und ohne Erinnerung aus dem Fluss gezogen. Sie hat, nun ja, Glück: Ihr Retter Dr. Wu, Militärarzt und KP-Kader des Ortes, nimmt sich ihrer an, heiratet sie, zeugt mit ihr einen gemeinsamen Sohn. Doch ihr neues Leben erhält immer wieder Risse, derer sie sich kaum erwehren kann. Es sind traumatische Erinnerungen an ihr vergangenes Leben, die sie über Jahre und Jahrzehnte hinweg mit aller Kraft zu verdrängen sucht – in dem Wissen um die Gefahren, die sonst ihr und ihrer Familie drohen. Doch als sie im hohen Alter eines Tages in völlige Schockstarre ver-

sinkt, beschließt ihr Sohn, die wahre Vergangenheit seiner Mutter zu erforschen ...

Fang Fangs 2016 veröffentlichter Roman »Weiches Begräbnis« wurde in ihrem Heimatland zunächst gefeiert, dann von altkommunistischer Seite jedoch derart angefeindet, dass es mittlerweile vom chinesischen Buchmarkt verschwunden ist. Das dürfte nicht von ungefähr kommen, rührt das passend betitelte Buch doch an einem Trauma, das seit Jahrzehnten die gesellschaftliche Seele Chinas belastet: die kollektiven Erinnerungs- und Vergessensbestrebungen bezüglich des Grauens, welches die Bodenreform einst überschattete. Ins Bild rückt Fang Fang hierbei alle, die auf der einen oder anderen Seite davon betroffen waren, Opfer wie auch Täter – eingewoben in eine bewegende, spannend und sehr menschlich erzählte Geschichte. Ein Roman, der uns China etwas näher zu bringen vermag. (mei)

➔ Fang Fang: »Weiches Begräbnis«
Hoffman und Campe Verlag, 448 Seiten (geb.)



Faszinierende literarische Zeitzeugnisse

Müsste man die präsidentiale Amtszeit Donald Trumps in Seitenzahlen bemessen, so ließe diese sich leicht hin auf 1.020 Seiten eingrenzen. Exakt diesen Umfang weist das kürzlich erschienene »Tagebuch eines Hilflosen« von Francis Nenik auf – ein literarisches Zeitdokument der besonderen Art. Denn wie es der Titel schon erahnen lässt, ist dieses Tagebuch nicht etwa bloß eine weitere rückblickende, auswertende Betrachtung Trumps, vom Ende her erzählt, sondern vielmehr eine wahrscheinlich einzigartige Form der Quasi-Live-Dokumentation. Beginnend am Tag der Amtseinführung und erfüllt von einer gewissen Vorahnung hat Nenik den wohl absonderlichsten Präsidenten der US-amerikanischen Geschichte täglich mit dem Stift in der Hand begleitet. Dies ergibt in der Summe 1.491 tagesaktuelle Einträge über vier Jahre hinweg, die auch nahezu sämtliche »Glanzpunkte« der Trumpschen Amtszeit festhalten, in denen sich der Autor zum Glück jedoch nicht allein mit dem Präsidenten und seinem Tun und Wirken befasst. Mit erstaunlich umfangreichen Kenntnissen zu Geschichte, Politik und Kultur widmet sich der Tagebuchschreiber immer wieder auch vermeintlich abseitigen Themen der amerikanischen Gesellschaft, die ihm in den Sinn kommen, vertieft spontane Gedankengänge zu historischen Ereignissen in literarischen Essays, gräbt sich durch

Archivmaterialien oder Behördendokumente, um strittigen Debatten einen eigenen Standpunkt hinzuzufügen. Alles aus Sicht des Literaten, der das Geschehen jenseits Atlantischen Ozeans in seiner »Hilflosigkeit« zwar nicht beeinflussen, aber mit nie nachlassender Faszination beobachten kann. Und das macht er ziemlich überzeugend. Ein Buch, welches das Zeug hat, in zwei-drei Dekaden der Reifung noch einmal ganz neue Lesefreuden zu erwecken.

Dies vermag auch Duncan Hannahs soghafter, tagebuchartig angelegter Entwicklungsroman »Dive« über das New York der 1970er. Mit Anfang 20 verschlägt es Hannah 1971 in die Ostküsten-Metropole, hier will er Kunst – und mehr noch das (Nacht-)Leben der Stadt studieren. Mit Sex, Drugs & Rock'n'Roll im Kopf sowie gottgegebenem brillantem Aussehen und dandyhaftem Auftreten ist er bald mittendrin in jener glamourösen Boheme, die heute Legende ist – und lässt sie nun romanhaft wieder auferstehen: Mal hängt er mit Andy Warhol auf exklusiven Partys ab, mal mit Bryan Ferry, David Bowie oder gleich allen dreien. Mit Debbie Harry dreht er mehrere Filme, mit David Hockney philosophiert er über das Leben und die Kunst und mit Lou Reed, nun mit Lou Reed läuft's zumindest so lange gut wie dieser ihm nicht an die Wäsche will. Viel ausgelassen hat Hannah in jenem wilden Jahrzehnt nicht, davon zeugen all die in einem stakkatoartigen Tempo erzählten kleinen und großen Anekdoten, die in »Dive« Eingang gefunden haben – und an dessen Ende der Autor, beinahe einem Wunder gleich, noch immer solide auf beiden Beinen steht und selbst zum geerdeten Künstler herangereift ist. Großartige Zeitreise! (mei)

➔ Francis Nenik: »Tagebuch eines Hilflosen«
Matthes & Seitz Berlin, 1020 Seiten (geb.)

➔ Duncan Hannah: »Dive. Tagebuch der Siebziger«
Rowohlt Berlin, 560 Seiten (geb.)

| WIR FRAGEN, IHR ANTWORTET |

Wie optimistisch schaust Du auf den Sommer? Hast Du schon etwas geplant?

Interviews und Fotos: Michael Stocker



STEFFI, 37
Erziehungswissenschaftlerin

»Ich freue mich auf den Sommer und bin voller Hoffnung, dass wieder ein bisschen mehr Normalität einkehrt. Und ganz besonders freue ich mich, alle Verwandten und Freunde endlich wieder zu treffen. Ich muss jetzt nicht unbedingt sofort wieder auf Konzerte mit tausenden BesucherInnen gehen, aber dass wieder etwas mehr Leichtigkeit in unseren Alltag einzieht, würde ich mir wirklich wünschen. Ich bin auch guter Dinge, dass das klappt. Die aktuellen Zahlen klingen jedenfalls schon einmal vielversprechend.«



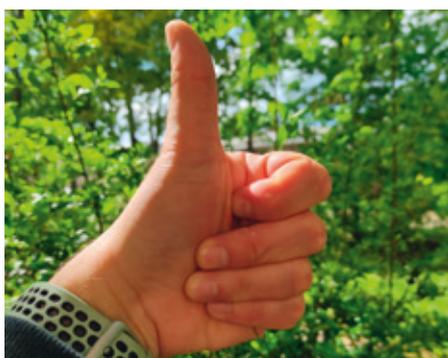
OLIVER, 39
Marketing Manager

»Ich schaue mit viel Optimismus in den Sommer. Den habe ich mir auch im vergangenen Jahr nicht nehmen lassen und habe immer versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Etwas anderes blieb uns allen ja auch gar nicht übrig. Neben der Arbeit im Home Office war ich deswegen viel in der Natur unterwegs und das habe ich mit der Familie auch diesen Sommer vor. Erst stehen ein paar Tage paddeln an, anschließend Urlaub an der Ostsee und dann geht es mit der Fähre noch nach Schweden. Der Sommer kann also nur gut werden.«



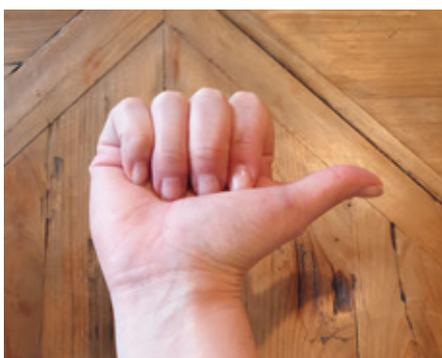
TILL, 6
Kindergartenkind

»Was ist denn optimistisch?« »Denkst Du zum Beispiel, dass Du viele Dinge in diesem Sommer unternehmen kannst? Das letzte Jahr war ja wegen Corona nicht alles möglich.« »Ja, blödes Corona. Sommer ist aber cool, da ist es schön warm und ich muss nicht so viel anziehen. Ich will viel schwimmen gehen, Eis und Kuchen essen, klettern, Fußball spielen und mich mit meinen Freunden treffen. Und ich komme dieses Jahr auch in die Schule.« »Du glaubst also, dass Dein Sommer gut wird?« »Ja, das wird er.«



MICHA, 41
Redakteur

»Ich schaue wirklich optimistisch in die Zukunft. Die aktuellen Fallzahlen machen Hoffnung, dass wir Corona wenigstens so weit in den Griff bekommen, dass ein halbwegs normales Leben wieder möglich ist. Geplant habe ich trotzdem nichts Großes, da wir im Frühjahr noch einmal Nachwuchs bekommen haben. Aber einem schönen Urlaub mit hoffentlich offenen Schwimmbädern oder einem Open-Air-Konzert hier und da steht auch zu Hause nichts im Weg. Das klingt alles sehr verlockend...vielleicht sollten wir es aber nicht direkt übertreiben und das bislang Erreichte nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.«



LOUISE, 36
IT Service Specialist

»Ich schaue eher mittelmäßig optimistisch auf den Sommer. Das liegt einfach daran, dass man immer noch so wenig planen kann. Ich fiebere immer Sachen entgegen, die schon lange feststehen oder die man eventuell länger vorbereitet hat. Das sind Ankerpunkte, die immer näher rücken und die man lange herbeisehnt. Das ist in diesem Jahr leider noch nicht möglich. Aber trotzdem freue ich mich wirklich auf die Mitte des Sommers, weil ich dann mit meinem Freund ein Kind erwarte. Das wird eine große Veränderung und die lässt sich auch nicht mehr umplanen.«



ROBERT, 37
Projektmanager Softwareentwicklung

»Ich bin zuversichtlich, dass wir einen schönen Sommer erleben. Die Zahlen sehen gut aus, außerdem haben meine Freundin und ich jetzt einen Impftermin. Das verschafft uns Sicherheit und Erleichterung für die Zukunft. Zudem war ich positiv überrascht, wie solidarisch die Leute miteinander umgegangen sind. Es wäre prima, wenn wir dieses Verhalten während der Lockerungen beibehalten könnten. Urlaub haben wir nicht geplant. Wir hatten vor, im Frühjahr ein paar Tage nach Österreich zu fahren, aber das war nicht möglich. Jetzt schauen wir einfach, was sich als nächstes für eine Gelegenheit bietet.«

MAGDALENA GANTER

NEO NOIR TOUR



DEBUT-ALBUM
JETZT ERHÄLTlich!

MEET
THE
FLAME

REVOLVER
DISTRIBUTION
SERVICES

magdalenaganter.de

26.09.2021

TRAFO JENA

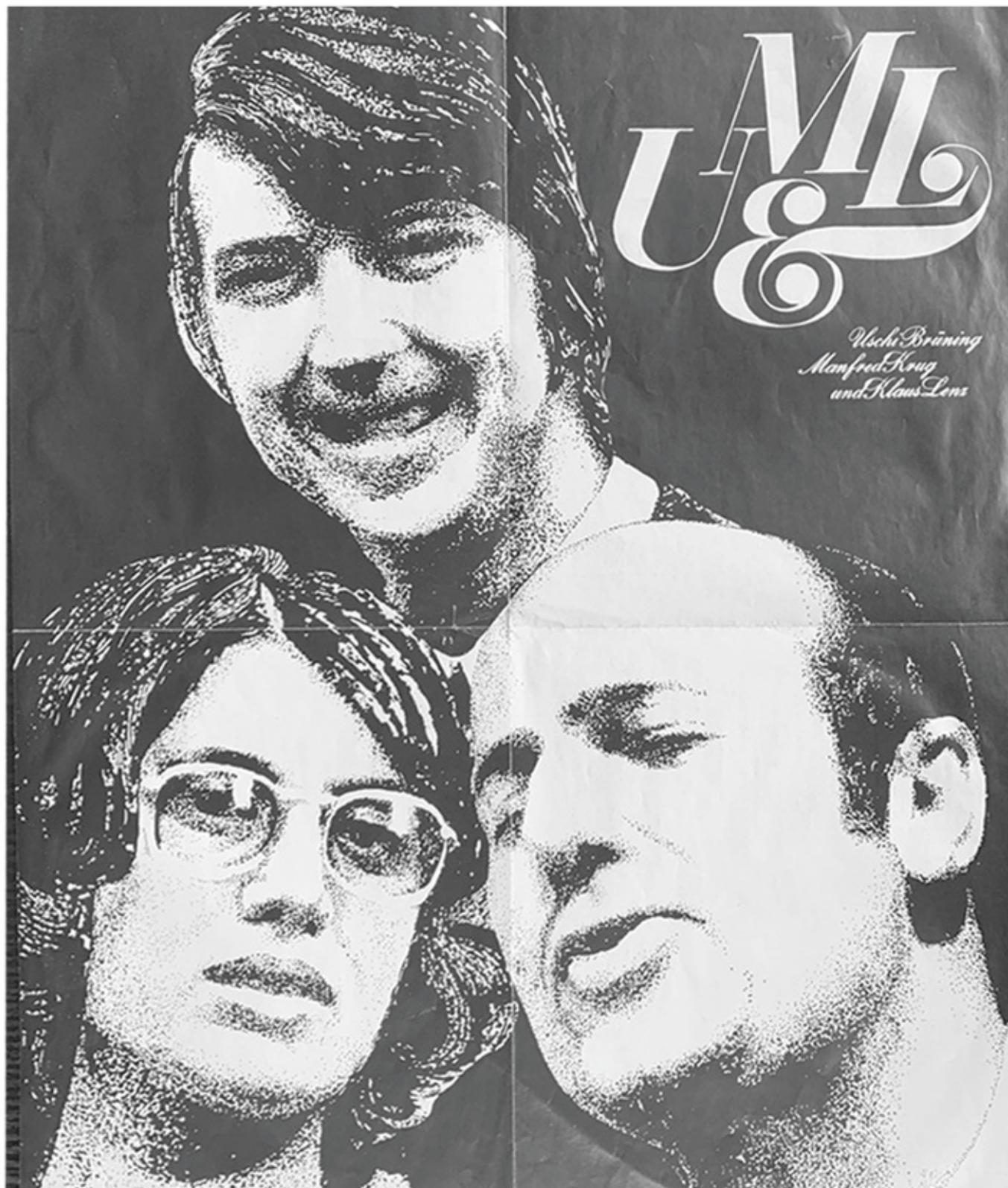
Vorverkauf via [TixforGigs](https://www.tixforgigs.com)

www.10000volt.de

MANFRED KRUG
USCHI BRÜNING
KLAUS LENZ BAND

1971

Live im Deutschen Hygiene-Museum Dresden



Die drei Jazz- und Soul-Größen der DDR live und vereint auf einer Doppel-CD:
Uschi Brüning, Manfred Krug und Klaus Lenz. Ein Zeitdokument mit exzellenter Aufnahmetechnik:
Für Fans, Forscher und einfach Musikliebhaber, die ihre Sammlung um eine echte Rarität ergänzen
möchten!



Im Handel erhältlich!
MARA Records 626786

